

Lübecker Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, sowie durch die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt bei der Lieferung durch die Austräger monatlich 4.50 M.

Redaktion und Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46
Fernsprecher Nr. 926

Die Anzeigengebühr beträgt für die Nebengebühren Zeitungs- oder deren Raum 150 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 150 Pfg., Reklamen 500 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 10 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 50.

Dienstag, den 1. März 1921.

28. Jahrgang.

Die „Futterkrippe“.

In der sogenannten bürgerlichen Presse, besonders aber in den völksparteilichen und deutschnationalen Zeitungen, liest man immer wieder den Vorwurf, in der jungen deutschen Republik sei einziges Bestreben der linken Parteien, an die Futterkrippe zu kommen, das heißt, ihre Parteimitglieder in Staatsstellungen unterzubringen. Man frage nun diese Verfechter des gottbegnadeten Königtums, wie es in den Zeiten vor dem Zusammenbruch gewesen ist, und sie werden auch nur bei einiger Kenntnis der damaligen Verhältnisse folgendes zugeben müssen:

Selbst für die untersten Beamten und Staatsarbeiter — ich kenne Fälle von Laternenanzündern und Straßenreinigern — war die Zugehörigkeit zu einer „nationalen“ Partei durchweg Voraussetzung für die Staatsanstellung. Wer liberal, freisinnig oder gar sozialdemokratisch dachte, hatte nicht die geringste Aussicht, angestellt oder befördert zu werden, selbst wenn er der bestqualifizierte Arbeiter oder Beamte war. Unzählige Personalakten, die sich noch in die neue Zeit gerettet haben, beweisen dies, und man findet leider nur zu oft den Vermerk: „Kommt wegen Zugehörigkeit zum sozialdemokratischen Wahlverein XX für Beförderung nicht in Frage.“ Dagegen war äußerst günstig und fördernd für den Staatsdienst die Zugehörigkeit zu einem Kriegerverein, zu einem konservativen Wahlverein oder das besondere Hervortreten einer „königstreuen“ sogenannten „nationalen“ Gesinnung. Ob der betreffende Bewerber auch sachlich für die zu besetzende Stelle geeignet war, wurde erst an zweiter oder dritter Stelle erwogen.

Noch schlimmer jaft als für die unteren Staatsdienststellen war die Futterkrippepolitik in der alten Regierung für die höheren Posten ausgeübt. Wer in katholischen Ländern groß geworden ist, weiß, daß in den höheren Staatsdiensten nur derjenige aufrücken konnte, der gut katholisch war und sich mindestens einmal im Monat in der Messe oder Beichte sehen ließ. Für die Angehörigen katholischer Verbindungen waren die Ministerstellen reserviert, und jeder Kenner zum Beispiel bayrischer Verhältnisse wird dies bestätigen. Lagen die Dinge im protestantischen Norden und im Reich anders? Die Zugehörigkeit zu einer bestimmten möglichst feudalen Studentenverbindung war weit mehr ausschlaggebend als eine gute Note im Examen. Die sogenannten Korps beanspruchten unter den Studentenverbindungen für sich die feudale Stellung. Sie machten vor allen Dingen die größten Anforderungen an den Geldbeutel ihrer Mitglieder. Dann kamen die Landsmannschaften und dann die schon etwas liberal insizierten Burschenschaften. Es gab, und ich möchte jaft sagen, es gibt in Berlin Reichsämter, wo die Verbindungsstarben eines Korps ständig herrschend sind, schon seit Jahrzehnten. Es braucht bloß ein ehemaliger Angehöriger eines solchen Korps Personaldegrement zu sein, dann wird er schon dafür sorgen, daß nur gesinnungstüchtige Korpsbrüder wieder in das Amt kommen. Oder ein Amt, dessen Personaldegrement alter Herr des antifeudalen Vereins deutscher Studenten ist, wird wieder nur seine Bundesbrüder bevorzugen. Es gab, und man behauptet manchmal sogar, es gibt Behörden, bei denen die zu besetzenden Stellen zwischen zwei Verbindungen derart verteilt sind, daß abwechselnd einmal ein Korpsbruder und dann wieder ein Landsmannschafter oder Burschenschafter eingestellt wird.

So sehr man jugendfrisches Studententum verstehen mag, so bedauerlich ist die Erfahrung, daß der Beitritt zu einer Verbindung vielfach unter dem Gesichtspunkt erfolgt, wie viele alte Herren der betreffenden Verbindung in einflussreichen Stellungen sitzen. Ich selbst weiß von einer Reihe von Freunden, die einem sehr bekannten feudalen süddeutschen Korps beitraten, lediglich, um auf diesem Wege in den Dienst des Auswärtigen Amtes zu kommen. Wie waren zum Beispiel die Personalverhältnisse in den Berliner Reichsämtern? In die leitenden Stellungen der Staatssekretäre, auf die Posten der vortragenden Räte wurden nahezu durchweg nur streng konservativ denkende Männer abgestellt, die sich überdies noch durch die Zugehörigkeit zu irgendeinem Korps oder zu einem feudalen Regiment als Referenzoffizier legitimieren mußten. Ein nationalliberal gesinnter oder gar ein freisinniger junger Helfer wurde, wenn es ihm ausnahmsweise durch Fürsprache irgendeiner einflussreichen Persönlichkeit geglückt war, überhaupt zunächst als Hilfsarbeiter hineinzukommen, schnellstens wieder abgehoben, sobald seine Nützlichkeit zur konservativen Partei festgestellt war. Andere Reichsämter, die weniger wichtig waren, gewöhnten ihm dann bei persönlichen Beziehungen eine Zulassung, oder er durfte zum Justizdienst zugelassen werden, wo er es kann, falls er noch weiter wollte, sich auch auf den Justizdienst einstellen. Nach längerer Zeit bis zum Staatsdienst bringen konnte. Es war eine bekannte Tatsache, daß die Beamten, die für das Auswärtige Amt nicht genug ansehbare Beziehungen hatten, zum Teil im Kolonialamt einen Aufschwung finden konnten. Wer aber das Wort „national“ in seinen Namen setzen konnte oder gar noch eine höhere Stellung auf dem Reichsdienst einnahm, dem standen die Türen weit offen, und es lag ihm unheimlich nah, interpelliert zu werden, wie besonders im auswärtigen Dienst, handelte.

Die diplomatische und konsulare Vertretung der Handels- und Schiffsinteressen durch ganz ungeeignete und untaugliche Elemente hat besonders dem deutschen Kaufmann im Ausland nur Schwierigkeiten bereitet. Und wenn der auswärtige Dienst der alten Regierung vor und in dem Weltkrieg dauernd Fiasco erlitten hat, wie gerade die deutschnationale Presse ständig wiederholt, so ist eine der Hauptursachen des Fiascos, daß eine zum größten Teil unfähige Aristokratie und ein nicht im geringsten international geschultes Korpsstudententum in den verantwortlichen Behörden des Reiches ihre ausschließliche Futterkrippe gesucht und gefunden haben.

Und da reden eben diese Herrschaften heute von Futterkrippepolitik der republikanischen Parteien, wenn ein Verwaltungstechnisch tüchtiger Gerichtsvollzieher Gefängnisdirektor oder ein Gewerkschaftsbeamter, der das Leben und die Bedürfnisse großer Volksteile aus der Praxis seines Berufes her kennt, Verwaltungsbeamter wird. Wenn die heute herrschenden Parteien mit derselben Konsequenz, die eine hervorsetzende Eigenschaft der alten konservativen Partei war, Gleiches mit Gleichem vergelten wollten, so müßten sie heute jeden Beamten, der der deutschnationalen oder Deutschen Volkspartei angehört, von der Beförderung ausschließen oder überhaupt nicht zum Staatsdienst zulassen, und nur solche Staatsdienstwärter berücksichtigen, deren Gesinnung republikanisch studentrein ist, wie seinerzeit nur der königstreue Militäranwärter der bestiebte Anwärter für den unteren und der feudale Korpsstudent der bevorzugte Bewerber für den höheren Staatsdienst war! Aber diese Konsequenz haben die heute herrschenden Parteien nicht, und sie haben sie absichtlich nicht, weil es ihnen mit den Grundfragen der Ehre und der Freiheit des Vaterlandes ernst ist, so daß jedem tüchtigen Deutschen, gleichgültig, welcher Partei er angehört, der Weg zu den Staatsämtern offen ist. Für jene Parteien, die die Worte von der Freiheit und der Ehre so gern im Munde führen, bleiben sie nichts als Worte. Schämten solche Parteien sich aber nicht einmal, heute andern Parteien Futterkrippepolitik vorzuwerfen, so kann man sich nicht mehr von schlechtem Gedächtnis reden; hier gibt es nur eine Kennzeichnung: grenzenlose Verlogenheit, vor der jedem objektiven Beschauer ein gesunder Ekel ankommt.

Dr. B.

Deutscher Reichstag.

71. Sitzung.

Berlin, 28. Februar.

Abrechnung mit der bayrischen Reaktion.

Der auf gemeinsamen Antrag aller Parteien eingebrachte Gesetzentwurf über Aenderung der Bekanntmachung über die Geltendmachung von Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden von 1916 wird ohne Debatte in allen drei Lesungen angenommen. Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfes betreffend Verlängerung der Geltungsdauer des

Entwaffnungsgesetzes.

Abg. Solbmann (USP) polemisiert gegen die bayrischen Einwohnerwehren, die jetzt nur als Herd einer Gegenrevolution anzusprechen seien. Die Organisations- und ähnliche Unternehmungen müßten ganz genau, wie der Wind wehe, und es bestehe für das deutsche Volk aufs neue die große Gefahr, daß seitens des reaktionären Heeres vollendete Tatsachen geschaffen werden könnten. Die Reichsregierung muß ernst werden und energisch gegen Bayern vorgehen. Redner begründet sodann den Antrag, über die sofortige Entwaffnung und Auflösung der bayrischen Einwohnerwehren und Ausdehnung der Waffenablieferungsfrist auf alle einzelliegenden Behörden und Gebände.

Reichsminister des Innern Koch erklärt im Namen der Reichsregierung, diese habe die für ein wartendes Volk so schwer erträgliche Aufgabe der Entwaffnung entsprechend den Bedingungen des Friedensvertrages in die Hand genommen und in einem Umfang und mit einer Schnelligkeit gefördert, die bei Erlaß des Entwaffnungsgesetzes wohl niemand für möglich gehalten hätte. Sie wird auch die strikte Durchführung des Gesetzes innerhalb der gegebenen Fristen zu bewerkstelligen wissen. Das gilt auch für Bayern. Die Reichsregierung hält sich an die Erklärung der bayrischen Regierung, nach der die letzte Entscheidung über die erforderlichen Maßnahmen der Reichsregierung zusteht. Dem Reichstag wird bis zum 15. März ein Gesetz über die dem Friedensvertrag widersprechenden Organisationen vorgelegt.

Abg. Vogel (SPD): Mit Rücksicht auf die eigenartige Entwicklung der Verhältnisse in Bayern würden wir es unverantwortlich finden, wenn wir dem Entzweigen nicht zustimmen würden. Die Reichsregierung und die Koalitionsparteien einschließlich der bayrischen Volkspartei und des bayerischen Bauernbundes waren sich durchaus einig, die Entwaffnungsforderungen lokal durchzuführen. Nebenregierung hat sich dann die bayrische Volkspartei auf einen Standpunkt gestellt, der dem Standpunkt ihrer Vertreter im Reichstag durchaus entgegensteht. Man erzählt sich, daß die letzte Note der bayrischen Regierung an die Reichsregierung so gehalten sei, daß letztere sich hätte zu verhalten müssen. Sie soll antworten müssen in affirmativem und positivem Widerstand gegen die Entwaffnung. Die Organisationsleiter der bayrischen Regierung sind ja klar. Aberich habe keine Bedenken zum Widerstand auf und zu setzen. Zusammenfassend, und kein Versteher, Rangler, empfahl allen Reichstagen, die Bayern zum Zweck der Entwaffnung betreffen, sofort ihr Inkrafttreten zu verweigern. Hieraus kann man auch den Wert des neuen Entwaffnungsgesetzes, in dem er vor einem erneuten Korpsstudententum warnt, ersehen. Die Führer der bayrischen Einwohnerwehren be-

hen erst kürzlich einstimmig beschlossen, einer Entwaffnungsaktion mit allen Mitteln Widerstand entgegenzusetzen. Selbst Kreise der bürgerlichen Demokratie, wie der famose Dr. Müller-Meinungen, stehen auf demselben Boden. Es wird mir außerordentlich schwer, es auszusprechen, aber ich muß doch darauf hinweisen, daß gewisse einflussreiche Kreise in Bayern bei ihrem Widerstand gegen die Reichsregierung im Einvernehmen mit der Entente zu handeln scheinen. (Präsident ruft rechts.) Es ist festgestellt, daß Kanzler den Plan hatte, mit Unterstützung des Kapitanleutnants Ehrhardt den Anschluß Österreichs und die Lösung von Bayern vom Reich unter einer besonderen Monarchie durch einen militärischen Gewaltstreik ins Werk zu setzen. Die Kommunisten und Deutschnationalen gehen in Bayern Hand in Hand. Der bekannte Meyer-Kop wurde von der Einwohnerwehr beschuldigt, Gelder von Frankreich erhalten zu haben. Er verteidigte sich nicht gegen den Vorwurf, sondern sagte nur, daß er unkontrollierbare Geldmittel nicht für die Einwohnerwehr, sondern als Vorsitzender der bayrischen Volkspartei bekommen habe. Bayern wird von der Entente als der schwächste Punkt der deutschen Republik empfunden und dort setzen alle Bestrebungen ein, die deutsche Einheit zu zerbrechen. In der „Augsburger Postzeitung“ rückt das Zentrum endlich auch von diesen Bestrebungen ab und fragt besorgt an, ob denn die Regierung der Einwohnerwehr unter allen Umständen sicher sei. Aber schon heute sind in Wahrheit die Leiter der militärischen Geheimorganisationen Herren der Situation. Es wird behauptet, daß die bayrische Regierung die Geheimhaltung ihrer Rolle über die Einwohnerwehr aus Furcht vor einem Rechtsstreik beschlossen habe. Die Mitglieder der Organisation der „Landesfahne“ sind verpflichtet, unter keinen Umständen Waffen abzuliefern. Im Falle der Zwangsübernahme verfallen sie der Feme. Demgegenüber läßt der Staatskommissar Gareis die Einwohnerwehr in Pindorf auflösen, weil sie angeblich nur aus Sozialisten besteht. Bei der ungeheuren Gefahr infolge dieser Zustände muß die Reichsregierung schleunigst eingreifen, denn von der bayrischen Regierung ist überhaupt nichts zu erwarten. Wir Sozialdemokraten aber wollen das deutsche Volk nicht an dieser Abenteuerpolitik zugrunde gehen lassen und stimmen dem Gesetz nur in der Erwartung zu, daß der Reichskommissar endlich eintritt, und von seinen Befugnissen Gebrauch macht. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Graefe (DR): Die Tiraden der Unabhängigen werden auf das deutsche Volk keinen Eindruck mehr machen. Selbst die französischen Offiziere erklären, sie müßten nur revidieren, weil es deutsche Schüsse gibt, die immer wieder verstedte Waffen anzeigen. Wir werden diesem Gesetz zustimmen.

Abg. Dr. Levi (R.): Die Art der Durchführung des Entwaffnungsgesetzes ist ein Hohn auf die Autorität der Regierung. Wir lehnen diese Vorlage ab.

Abg. Brunninhaus (DN): erklärt namens des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten, daß sie im gegenwärtigen Augenblick die Entschließung der Unabhängigen für eine Störung der Londoner Verhandlungen anderer Delegierten halten.

Abg. Dr. Heim (Bayer. K): Es ist nicht wahr, daß die bayrische Regierung Gefangenener der Draese ist. Eiderich ist ein einwandfreier Mann. All die sozialistischen und kommunistischen Greuelgeschichten von reaktionären Verschwörungen und bayerischen Mordzentralen haben sich als Fiktion erwiesen. Ehrhardt kann ja gar nicht verhaftet werden, weil er unter die Kanone fällt. (Hört, hört! bei den Sozial.) Ich weiß, daß Eiderich für seine Verbindung mit Ludendorff hat. Mit den Nationalsozialisten hat Bayern nichts zu tun.

Abg. Gruber (SPD): Das Einverständnis zwischen der bayrischen Regierung und der Reichsregierung, das seinerzeit feindlich erreicht zu sein schien, ist wieder gestört. Koch erklärt, daß ein tatsächliches Einverständnis nie bestanden hat, und daß er nicht gewillt ist, sich in der Entwaffnungsfrage der Reichsregierung zu fügen. Die bayrische Politik ist zweideutig, hinterhältig und hinterlistig. (Große Heiterkeit.) Die bayrische Regierung allein trägt die Schuld, wenn die Reichsregierung gefährdet wird. Es ist doch merkwürdig, daß gerade heute die bayrische Regierung nicht tritt zurück; sie ist, wie immer, weil der bayrische Gelände n. Treger der Bayerischen Volkspartei nicht mehr genügt ist, da er durch seine Vergangenheit „belastet“ ist. In seiner Vertretung hat dann der wirkliche Kommandant von Bayern, Dr. Heim, zu erklären versucht, was die bayrische Einwohnerwehr für ein unschuldiges Kindlein ist. Wir leugnen die Verantwortlichkeit ihm nicht ab, aber aus diesem unschuldigen Kinde ist durch falsche Erziehung ein verächtliches Instrument der Reaktion geworden, so verächtlich, wie Dr. Heim es selbst ist, wenn er hier die bayrische Regierung zu verteidigen sucht. Er weiß, daß die Bewegung über die Rufe der Eiderich und Krause hinweggeht. Er hat ja genauere Kenntnisse über die bayrische Politik als wir, und er könnte uns interessante Dinge erzählen über die Verbindung mit General Dequette durch den Grafen Böhmer. Was jetzt ist, ist nicht mehr eine Schutzorganisation der Ordnung im bayerischen Interesse, sondern eine Schutzwehr der Reaktion. Auf diese Weise wird die Autorität der Reichsregierung untergraben. Dr. Heim ist nur versuchungswürdig auf Zeit. Er hat erklärt, daß die Weimarer Verfassung durch Rechtsbruch zustande gekommen sei. Er hat auch gesagt, daß eine Verfassungsänderung in den nächsten zehn Jahren nur auf gesetzlichem Wege möglich ist. (Hört, hört! bei den Sozial.) (Abg. Dr. Strathmann (USP): Ka also!) Ich wundere mich, daß der Abgeordnete Strathmann, dieser Quaker und Verleumder, in dieser Versammlung anderer Männer über den das Wort zu nehmen wagt. (Hört, hört! bei den Sozial.) (Abg. Dr. Heim: Ich erkenne die Verfassung der Ordnung an. Diese Worte müßten aber gesagt werden. Die Politik Dr. Heims in Bayern und im Reich hat stets Verwirrung gebracht. Dieser Politik muß entgegengetreten werden im Interesse der Republik, von der wir wünschen, daß sie wieder lebendig und gesund wird.)

Abg. Dr. Heim erklärt, daß er mehrere Bemerkungen des Reichstages gegen die bayrische Regierung, die er nicht recht verstehen habe, als parlamentärisch unzulässig bezeichnete. Abg. Strathmann (USP) polemisiert gegen die Sozialdemokratische Partei, der er das Recht abspricht, ein Tagesordnungs-

VOLKS-LAGE

Die neue gewaltige
Kaufveranstaltung

des
Holstenhauses Lübeck

Wer vorteilhaft kaufen will, benutze diese Gelegenheit

Eine Auswahl aus der großen Menge des Gebotenen:

Seiden-Stoffe

Robseide ca. 80 cm breit m	39 ⁷⁵
Seiden-Serge bestes Jackenfutter m	27 ⁷⁵
Schotten-Seide in schön. Farbenstellungen m	39 ⁷⁵
Kleiderseiden ca. 100 cm br. Seiden-Crepes m	54 ⁵⁰
Kleiderseiden Japan, Paille, Crepe de chine, Tussor m 67,50	49 ⁵⁰

Kurzwaren

Lockennadeln 2 Pakete	55 ⁵
Haarnadeln 2 Pakete	25 ⁵
Niedergartband Meter	1,35
Damen-Strampfhalter	3,90
Seid. Rüschenstrampfband	19,75
Stecknadeln 200 im Paket	1,10
Zwirn schwarz und weiß, Stern	60 ⁵
Stopfwolle Kette	1,25
Stopfwist Knast	2,5
Strampfgürtelband mit und ohne Loch m	2 ⁵
Druckknöpfe Harmonia alle Größen Duzl.	55 ⁵

Kleider-Stoffe

Blusenstoffe in moderner Straßen m 24,50	19 ⁷⁵
Köper-Schotten schwarz weiß, klein kar. m	19 ⁷⁵
Kleider-Barchende schöne Muster m	12 ⁵⁵
Wasch-Musseline 2 1/2 m stark gem. m 14,75	13 ⁷⁵
Kleider-Schotten doppelt breit, vorzügl. Qual. m 22,75	26 ⁵⁰

Stickerelen

Mullstickerei 8 cm breit. Spitzen und Einsätze . Meter	3 ⁵⁰
Wäschesachen Sammetbogen Meter	35 ⁵
Wäsche-Stickerien ca. 6 cm breit Meter	4 ⁷⁵
Unterrock-Volants ca. 20 cm breit Meter	13 ⁵⁰
Klöppelspitzen und Einsätze Meter 3,50	2 ⁷⁵

Frottee-Stoffe ca. 100cm br., schwarz/weiß kariert m	29 ⁷⁵
Buckskin 140 cm breit, für Anzüge und Kostüme m	25 ⁷⁵
Kleiderstoffe einfarbig, doppelt breit . . . m	26 ⁵⁰
Reinwoll. Kleiderstoffe in vielen Farben . . . m 49,00	38 ⁷⁵
Reinwoll. Knabencheviot marineblau m	39 ⁵⁰

Tapiserie

Tischdecken ca. 60x80 cm für Bunt- und Weißstickerei .	16 ⁵⁰
Kissen auf leinenartigen Stoffen für Buntstickerei	21 ⁵⁰
Korbdecken cremefarbig, vorgezeichnet auf gutem Stoff 5,25	4 ⁵⁰
Stickwolle in allen Farben Docks	1 ⁴⁵
Weißes Stickgarn 40 Meter-Docks	1 ⁶⁵

Leibwäsche

Damen-Taghemden aus gutem Wäsetuch	29
Damen-Beinkleider mit Stickerei-Garnierung	32
Stickerei-Unterröcke für Konfirmantinnen	38
Untertaillen mit Stickerei-Verarbeitung .	14
Herren-Taghemden aus kräftigem Wäsetuch	52

Modewaren

Kinderkragen weiß Rips, mit und ohne Spitze	3
Matrosen-Garnituren aus leinenartigen Stoffen	9
Weißer Tüll-Passen mit Hohlsaum-Verarbeitung 7,95	6
Damen-Blusen-Kragen moderne Formen	5
Jabots aus Tüll und Spitze	11
Gesichtsschleier schwarz und farbig m 6,75	5
Elegante Seidenbeutel in hellen u. dunklen Farben	19

Täglich Eingänge von

Frühjahrs-Neuheiten

Frühjahrs-Mäntel in Stoffe in feiner Verarbeitung	395.—	295.—
Frühjahrs-Kostüme aus reinweißen Stoffen, Jacke auf gutem Seidenfutter	495.—	395.—
Kostüm-Röcke tolle Machart, gefügiges Stoffe	39,50	29,50
Sport-Jacken in reicher Auswahl	245.—	145.—

Strumpf-Waren

Damenstrümpfe Doppelferse auf Spitze	7 ⁵⁰	Herrensocken feinfädig mit Doppelseite	6 ⁷⁵
Damenstrümpfe feinfädig mit Doppelseite und Ferse	9 ⁵⁰	Herrensocken grau, solide Qualität	8 ⁷⁵
Damenstrümpfe besser Ersatz für Str.	12 ⁵⁰	Füßlinge für Damenstrümpfe	3 ⁷⁵

Kinderstrümpfe, schwarz, 1x1 gestrickt

Größe	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Preis	5,75	6,75	7,75	8,75	9,50	9,50	10,50	11,50	12,50

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Herren-Artikel

Stiefkragen gute Stoffqualität	5 ⁵
Herren-Krawatten Schattimiter	6 ⁵
Hausstrümpfer Hart und Gemischt	6 ⁵

Reizende

Konfirmantenhüte

in schwarz und farbig
29⁵⁰

Trikotagen

Herren-Hemden makofarbig	39
Herren-Hosen makofarbig	34
Herren-Hosen mittelschwere Qualität	9
Trikot-Hemden mit farbigem Einsatz	58
Korsettchoner weiß	5
Damen-Hemdosen weiß, gestrickt	27
Kinder-Höschen gestrickt	12
Kinder-Hemdosen Trikot	9

Hüte und Mützen

Herren-Schirmmütze marinebl. u. gr. Stoff 29,50	19
Herren-Hüte moderne weiche Form	25
Herren-Hüte in moderner hellen Farben	68

Holstenhaus

Eübeder Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Eübeder Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, sowie durch die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt bei der Lieferung durch die Austräger monatlich 4.50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46
Fernsprecher Nr. 926

Die Anzeigengebühr beträgt für die nebengehaltene Beilage oder deren Raum 150 Pfg., Verammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 150 Pfg., Rechnungen 500 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 10 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 50.

Dienstag, den 1. März 1921.

28. Jahrgang.

Die „Futterkrippe“.

In der sogenannten bürgerlichen Presse, besonders aber in den volksparteilichen und deutschnationalen Zeitungen, sieht man immer wieder den Vorwurf, in der jungen deutschen Republik sei einziges Bestreben der linken Parteien, an die Futterkrippe zu kommen, das heißt, ihre Parteimitglieder in Staatsstellungen unterzubringen. Man frage nun diese Verfechter des göttbegnadeten Königtums, wie es in den Zeiten vor dem Zusammenbruch gewesen ist, und sie werden auch nur bei einiger Kenntnis der damaligen Verhältnisse folgendes zugeben müssen:

Selbst für die untersten Beamten und Staatsarbeiter — ich kenne Fälle von Laternenanzündern und Straßenreinigern — war die Zugehörigkeit zu einer „nationalen“ Partei durchweg Voraussetzung für die Staatsanstellung. War liberal, freisinnig oder gar sozialdemokratisch dachte, hatte nicht die geringste Aussicht, angestellt oder befördert zu werden, selbst wenn er der bestqualifizierte Arbeiter oder Beamte war. Unzählige Personalakten, die sich noch in die neue Zeit gerettet haben, beweisen dies, und man findet leider nur zu oft den Vermerk: „Kommt wegen Zugehörigkeit zum sozialdemokratischen Wahlverein XX für Beförderung nicht in Frage.“ Dagegen war äußerst günstig und fördernd für den Staatsdienst die Zugehörigkeit zu einem Kriegerverein, zu einem konservativen Wahlverein oder das besondere Hervortreten einer königstreuen sogenannten „nationalen“ Gesinnung. Ob der betreffende Bewerber auch sachlich für die zu besetzende Stelle geeignet war, wurde erst an zweiter oder dritter Stelle erwogen.

Noch schlimmer fast als für die unteren Staatsdienststellen war die Futterkrippenpolitik in der alten Regierung für die höheren Posten ausgeübt. Wer in katholischen Ländern groß geworden ist, weiß, daß in den höheren Staatsdienst nur derjenige aufrücken konnte, der gut katholisch war und sich mindestens einmal im Monat in der Messe oder Beichte sehen ließ. Für die Angehörigen katholischer Verbände waren die Ministerstühle reserviert, und jeder Kenner zum Beispiel bayrischer Verhältnisse wird dies bestätigen. Lagen die Dinge im protestantischen Norden und im Reich anders? Die Zugehörigkeit zu einer bestimmten möglichst feudalen Studentenverbindung war weit mehr ausschlaggebend als eine gute Note im Examen. Die sogenannten Korps beanspruchten unter den Studentenverbindungen für sich die feudale Stellung. Sie machten vor allen Dingen die größten Anforderungen an den Geldbeutel ihrer Mitglieder. Dann kamen die Landsmannschaften und dann die schon etwas liberal infizierten Burschenschaften. Es gab, und ich möchte fast sagen, es gibt in Berlin Reichsämter, wo die Verbindungsarten eines Korps ständig herrschend sind, schon seit Jahrzehnten. Es braucht bloß ein ehemaliger Angehöriger eines solchen Korps Personaldezernent zu sein, dann wird er schon dafür sorgen, daß nur gesinnungswichtige Korpsbrüder wieder in das Amt kommen. Oder ein Amt, dessen Personaldezernent alter Herr des antisemitischen Bundes deutscher Studenten ist, wird wieder nur seine Bundesbrüder bevorzugen. Es gab, und man behauptet manchmal sogar, es gibt Behörden, bei denen die zu besetzenden Stellen zwischen zwei Verbindungen derart verteilt sind, daß abwechselnd einmal ein Korpsbrüder und dann wieder ein Landsmannschafter oder Burschenschafter eingestellt wird.

So sehr man jugendfrisches Studententum verstehen mag, so bedauerlich ist die Erfahrung, daß der Beitritt zu einer Verbindung niemals unter dem Gesichtspunkt erfolgt, wie viele alte Herren der betreffenden Verbindung in einflussreichen Stellungen sitzen. Ich selbst weiß von einer Reihe von Freunden, die einem sehr bekannten feudalen süddeutschen Korps beitraten, lediglich, um auf diesem Wege in den Dienst des Auswärtigen Amtes zu kommen. Wie waren zum Beispiel die Personalverhältnisse in den Berliner Reichsämtern? In die leitenden Stellungen der Staatssekretäre, auf die Posten der Vortragenden Räte wurden nahezu durchweg nur streng konservativ denkende Männer angelassen, die sich überdies noch durch die Zugehörigkeit zu irgendeinem Korps oder zu einem feudalen Regiment als Referenzobjekt legitimieren mußten. Ein nationalliberaler, geachteter oder gar ein freisinniger junger Affessor wurde, wenn es ihm ausnahmsweise durch Fürsprache irgendeiner einflussreichen Persönlichkeit gelang, überhaupt zunächst als Hilfsarbeiter hineinzukommen, schnellstens wieder abgehoben, sobald seine Nichtzugehörigkeit zur konservativen Partei festgestellt war. Andere Reichsämter, die weniger feindlich waren, gewählten ihm dann bei persönlichen Beziehungen eine Zulage, oder er durfte zum Zuständigkeitsbereich, wo er es kann, falls er noch weiter magte, sich nachträglich zu betätigen, nach längerer Wartezeit bis zum Amtseinführung gelangen konnte. Es war eine bekannte Tatsache, daß die Affessoren, die für das Auswärtige Amt nicht genug feudale Beziehungen hatten, zum Teil im Kolonialamt einen Arbeitsplatz finden konnten. Wer aber das Mögliche von dem Namen seines Vaters konnte oder gar noch eine höhere Stellung auf dem Arbeitsmarkt erlangen, dem standen die Türen weit offen, wo es sich um auswärtigen und inneren Dienst, wie besonders im auswärtigen Dienst, handelte.

Die diplomatische und konsulare Vertretung der Handels- und Schiffsverkehrsinteressen durch ganz ungeeignete und untaugliche Elemente hat besonders dem deutschen Kaufmann im Ausland nur Schwierigkeiten bereitet. Und wenn der auswärtige Dienst der alten Regierung vor und in dem Weltkrieg dauernd Fiasco erlitten hat, wie gerade die deutschnationale Presse ständig wiederholt, so ist eine der Hauptursachen des Fiascos, daß eine zum größten Teil unfähige Aristokratie und ein nicht im geringsten international geschultes Korpsstudententum in den verantwortlichen Behörden des Reiches ihre ausschließliche Futterkrippe gesucht und gefunden haben.

Und da reden eben diese Herrschaften heute von Futterkrippenpolitik der republikanischen Parteien, wenn ein Verwaltungstechnisch tüchtiger Gerichtsvollzieher Gefängnisdirektor oder ein Gewerkschaftsbeamter, der das Leben und die Bedürfnisse großer Volksteile aus der Praxis seines Berufes her kennt, Verwaltungsbeamter wird. Wenn die heute herrschenden Parteien mit derselben Konsequenz, die eine hervorstechende Eigenschaft der alten konservativen Partei war, Gleiches mit Gleichem vergeten wollten, so müßten sie heute jeden Beamten, der der deutschnationalen oder Deutschen Volkspartei angehört, von der Beförderung ausschließen oder überhaupt nicht zum Staatsdienst zulassen, und nur solche Staatsdienstwärter berufließen, deren Gesinnung republikanisch studienrein ist, wie seinerzeit nur der königstreue Militäranwärter der beliebte Anwärter für den unteren und der feudale Korpsstudent der bevorzugte Bewerber für den höheren Staatsdienst war! Aber diese Konsequenz haben die heute herrschenden Parteien nicht, und sie haben sie absichtlich nicht, weil es ihnen mit den Grundfragen der Ehre und der Freiheit des Vaterlandes ernst ist, so daß jedem tüchtigen Deutschen, gleichgültig, welcher Partei er angehört, der Weg zu den Staatsämtern offen ist. Für jene Parteien, die die Worte von der Freiheit und der Ehre so gern im Munde führen, bleiben sie nichts als Worte. Schämten solche Parteien sich aber nicht einmal, heute andern Parteien Futterkrippenpolitik vorzuwerfen, so kann man hier nicht mehr von schlechtem Gedächtnis reden; hier gibt es nur eine Kennzeichnung: grenzenlose Verlogenheit, vor der jedem objektiven Beobachter ein gelander Stiel ansteht.

Dr. B.

Deutscher Reichstag.

71. Sitzung.

Berlin, 28. Februar.

Abrechnung mit der bayrischen Reaktion.

Der auf gemeinsamen Antrag aller Parteien eingebrachte Gehektentwurf über Abrechnung der Bekämpfung über die Geltendmachung von Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden von 1916 wird ohne Debatte in allen drei Lesungen angenommen. Es folgt die Beratung des Gehektentwurfes betreffend Verlängerung der Geltungsdauer des

Entwaffnungsgehektes.

Abg. Soldmann (USP.) polemisiert gegen die bayrischen Einwohnerwehren, die jetzt nur als ein Herd einer Gegenrevolution anzusprechen seien. Die Organisationsfragen und ähnliche Unternehmungen müßten ganz genau, wie der Wind wehe, und es bestrebe für das deutsche Volk aufs neue die große Gefahr, daß seitens des reaktionären Heeres vollendete Taten geschaffen werden könnten. Die Reichsregierung muß ernst werden und energisch gegen Bayern vorgehen. Rechner begründet sodann den Antrag über die vollständige Entwaffnung und Auflösung der bayrischen Einwohnerwehren und Ausdehnung der Waffenablieferungsfrist auch bei einwilligenden Behörden und Gebäuden.

Reichsminister des Innern Koch erklärt im Namen der Reichsregierung, diese habe die für ein waffenloses Volk so schwer erträgliche Aufgabe der Entwaffnung entsprechend den Bedingungen des Friedensvertrages in die Hand genommen und in einem Umfange und mit einer Schnelligkeit gefördert, die bei Erlass des Entwaffnungsgehektes wohl niemand für möglich gehalten hätte. Es wird auch die strikte Durchführung des Gehektes innerhalb der nächsten Wochen zu bewerkstelligen wissen. Das gilt auch für Bayern. Die Reichsregierung hält sich an die Erklärung der bayrischen Regierung, nach der die letzte Entscheidung über die erforderlichen Maßnahmen der Reichsregierung zuzustimmen. Dem Reichstag wird bis zum 15. März ein Gehekt über die dem Friedensvertrag widersprechenden Organisationen vorgelegt.

Abg. Vogel (SD.): Mit Rücksicht auf die eigenartige Entwicklung der Verhältnisse in Bayern würden wir es annehmbar finden, wenn wir dem Antrage nicht zustimmen würden. Die Reichsregierung und die Koalitionsparteien einschließlich der bayrischen Volkspartei und des bayrischen Bauernbundes waren sich durchaus einig, die Entwaffnungsforderungen lokal durchzuführen. Nebenbei bemerkt hat sich dann die Bayerische Volkspartei auf einen Standpunkt gestellt, der dem Standpunkt ihrer bayrischen Regierung, nach der die letzte Entscheidung über die erforderlichen Maßnahmen der Reichsregierung zuzustimmen. Dem Reichstag wird bis zum 15. März ein Gehekt über die dem Friedensvertrag widersprechenden Organisationen vorgelegt.

ben erst kürzlich einstimmig beschlossen, einer Entwaffnungsaktion mit allen Mitteln Widerstand entgegenzusetzen. Selbst Kreise der bürgerlichen Demokratie, wie der famose Dr. Müller-Meinungen, stehen auf demselben Boden. Es wird mit außerordentlichem Aufwand einflußreiche Kreise in Bayern bei ihrem Widerstande gegen die Reichsregierung im Evidenznehmen mit der Entente zu handeln scheinen. (Hust-Rufe rechts.) Es ist festgestellt, daß Kanzler den Plan hatte, mit Unterstützung des Kapitanleutnants Ehrhardt den Anschlag Oesterleins und die Loslösung Bayerns vom Reiche unter einer besonderen Monarchie durch einen militärischen Gewaltstreik ins Werk zu setzen. Die Kommunisten und deutschnationalen gehen in Bayern Hand in Hand. Der bekannte Mener-Kon wurde von der Einwohnerwehr beschuldigt, Gelder von Frankreich erhalten zu haben. Er verteidigte sich nicht gegen den Vorwurf, sondern sagte nur, daß er unkontrollierbare Geldmittel nicht für die Einwohnerwehr, sondern als Vorsitzender der bayrischen Königspartei bekommen habe. Bayern wird von der Entente als der schwächste Punkt der deutschen Republik empfunden und dort setzen alle Bestrebungen ein, die deutsche Einheit zu zerstören. In der „Augsburger Postzeitung“ rückt das Zentrum endlich auch von diesen Bestrebungen ab und fragt besorgt an, ob denn die Regierung der Einwohnerwehr unter allen Umständen sicher sei. Aber schon heute sind in Wahrheit die Leiter der militärischen Geheimorganisationen Herren der Situation. Es wird behauptet, daß die bayrische Regierung die Geheimhaltung ihrer Note über die Einwohnerwehr aus Furcht vor einem rechtspolitischen Scheitern habe. Die Mitglieder der Organisation der „Landesfabrik“ sind verpflichtet, unter keinen Umständen Waffen abzuliefern. Im Falle der Zwangsablieferung verfallen sie der Rente. Demgegenüber läßt der Staatskommissar Gareis die Einwohnerwehr in Rindorf auflösen, weil sie angeblich nur aus Sozialisten besteht. Bei der ungeheuren Gefahr infolge dieser Zustände muß die Reichsregierung schleunigst eingreifen, denn von der bayrischen Regierung ist überhaupt nichts zu erwarten. Wir Sozialdemokraten aber wollen das deutsche Volk nicht an dieser Unentschiedenheit zugrunde gehen lassen und stimmen dem Gehekt nur in der Erwartung zu, daß der Reichskommissar endlich eingreift, und von seinen Befugnissen Gebrauch macht. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Graefe (DN): Die Tiraden der Unabhängigen werden auf das deutsche Volk keinen Eindruck mehr machen. Selbst die französischen Offiziere erklären, sie müßten nur revidieren, weil es deutsche Schritte gibt, die immer wieder verfehlte Waffen anzeigen. Wir werden diesem Gehekte zustimmen.

Abg. Dr. Leis (A.): Die Art der Durchführung des Entwaffnungsgehektes ist ein Hohn auf die Autorität der Regierung. Wir lehnen diese Vorlage ab.

Abg. Brunnhans (DVP.): erkläre nemens des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten, daß sie im gegenwärtigen Augenblick die Entschließung der Unabhängigen für eine Störung der Londoner Verhandlungen unserer Delegierten halten.

Abg. Dr. Heim (Bayer. Vp.): Es ist nicht wahr, daß die bayerische Regierung Gefangen der Drais ist. Sicherlich ist ein einwandfreier Mann. III die sozialistischen und kommunistischen Greuelgeschichten von reaktionären Verschwörungen und bayerischen Mordzentralen haben sich als Erfindung erwiesen. Ehrhardt kann ja gar nicht verhaftet werden, weil er unter die Amnestie fällt. (Hört, hört! bei den SD.) Ich weiß, daß Ehrhardt gar keine Verbindung mit Ludendorff hat. Mit den Nationalsozialisten hat Bayern nichts zu tun.

Abg. Gruber (SD): Das Einverständnis zwischen der bayrischen Regierung und der Reichsregierung, das kürzlich bayerisch erreicht zu sein schien, ist wieder geplatzt. Nach erkläre, daß ein tatsächliches Einverständnis nie bestanden hat, und daß er nicht gewillt ist, sich in der Entwaffnungsfrage der Reichsregierung zu fügen. Die bayrische Politik ist zweideutig, hinterhältig und hinterlistig. (Große Heiterkeit.) Die bayerische Regierung allein trägt die Schuld, wenn die Reichsregierung geplatzt wird. Es ist doch merkwürdig, daß gerade heute die bayrische Regierung nicht vertreten ist; überdies, weil der bayrische Gehekte die Träger der bayrischen Volkspartei nicht mehr gerecht ist, da er durch seine Verlogenheit „betrautet ist“. In seiner Vertretung hat dann der wirkliche Rekonstruktionsminister von Bayern, Dr. Heim, zu erklären versucht, was die bayerische Einwohnerwehr für ein ungeschicktes Kindlein ist. Wir leugnen die Vaterkassan zu ihm nicht ab, aber aus diesem ungeschicklichen Kinde ist durch falsche Erziehung ein verächtliches Instrument der Reaktion geworden. Ich vermute, wie Dr. Heim es selbst ist, wenn er hier die bayrische Regierung zu verteidigen sucht. Er weiß, daß die Bewegung über die Köpfe der Ehrlich und Kreuze hinweggeht. Er hat ja genauere Kenntnis über die bayrische Politik als wir, und er könnte uns interessante Dinge erzählen über die Verbindung mit General Douaillie durch den Grafen Bothmer. Was heute ist, ist nicht mehr eine Schutzorganisation der Ordnung im vaterländischen Interesse, sondern eine Schutzwehr der Reaktion. Auf diese Weise wird die Autorität der Reichsregierung untergraben. Dr. Heim ist nur verfassungstreu auf Zeit. Er hat erkläre, daß die Weimarer Verfassung durch Rechtsbruch zustande gekommen sei. Er hat auch gesagt, daß eine Verfassungsänderung in den nächsten sechs Jahren nur auf verfassungsmäßigem Wege möglich ist. (Hört, hört! bei den SD.) (Hört, hört! bei den SD.) Ich wundere mich, daß der Abgeordnete Straßmann, dieser Unruher und Verleumder, in dieser Verammlung ergrübelte Männer überhaupt das Wort zu nehmen wagt. (Vizepräsident Dr. Sell ruft den Redner zur Ordnung.) Ich erkläre die Verantwortlichkeit des Ordensgesetzes an. Diese Worte müßten aber gesagt werden. Die Politik Dr. Heims in Bayern und im Reich hat stets Verwirrung gebracht. Dieser Politik muß entgegengetreten werden im Interesse der Republik, von der wir wünschen, daß sie noch blühe und gedeihe.

Vizepräsident Dr. Sell erkläre, daß er mehrere Verwendungen des Reichstages gegen die bayrische Regierung, die er nicht mehr verstanden habe, als parlamentarisch unzulässig bezeichnen möchte. Abg. Straßmann (DVP.) polemisiert gegen die Sozialdemokratische Partei, der er das Recht abspricht, als Tagesordnungspunkt zu stehen. Die Abgeordneten der bayrischen Einwohnerwehr sind

Nach einer Reihe weiterer persönlicher Bemerkungen nimmt Abg. Dr. Rosenfeld (USP) das Wort zu einer nochmaligen Polemik gegen die hiesige Regierung, die Einwohnervermehrung und die Unzufriedenheit mit der Entscheidung seiner Partei ein. Die bürgerlichen Parteien hätten bislang versagt und auch auf die Reichstagswahlen kein Verlaß. Von der Reichsregierung erwarte er ebenfalls nichts.

Reichsminister Dr. Peters hält die unabhängigen Anträge für unangebracht, da das Gesetz ja selbst klar und deutlich spreche. Abg. Dr. Rosenfeld (U) protestiert im Namen des Deutschen Volkes gegen die Überzeugung des Entwurfskommissionars, daß die unabhängigen Anträge überflüssig seien. Der Entwurf wird sodann gegen die bisherige Praxis angenommen. Die unabhängigen Anträge werden abgelehnt gegen die gesamte Linke, desgleichen auch in dritter Lesung. Die Etatsberatung wird sodann fortgesetzt beim Reichsfinanzministerium.

Die schicksalsbestimmende Woche.

Die bevorstehende Konferenz mit den Deutschen ist das Hauptereignis der englischen Woche. Die Wiener Wochenschrift hat eine schicksalsbestimmende Woche beginnt. Die Frage über die Beziehungen zu Österreich, dem Reich und dem Kaiserreich ist diejenige, die die Entscheidung mit sich bringt. Die Wiener Wochenschrift hat die Entscheidung mit sich bringt. Die Wiener Wochenschrift hat die Entscheidung mit sich bringt.

Die Zollkammer zu Breslau.

Die Zollkammer zu Breslau hat am 12. März eine Sitzung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr ... hat die Sitzung eröffnet. Es wurden verschiedene Anträge diskutiert, die sich auf die Zolltarife und die Einfuhr von Waren betrafen. Die Sitzung wurde am 12. März um ... Uhr geschlossen.

Die Wiener Internationale.

Die Wiener Internationale hat am 12. März eine Sitzung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr ... hat die Sitzung eröffnet. Es wurden verschiedene Anträge diskutiert, die sich auf die Beziehungen zu Österreich, dem Reich und dem Kaiserreich betrafen. Die Sitzung wurde am 12. März um ... Uhr geschlossen.

Der Oberbefehlshaber der Smirna-Truppen telegraphierte an die griechische Regierung, daß die griechische Armee das in Kleinasien besetzte Gebiet niemals freigeben werde. Das griechische Kabinett beschloß, auf den Vorschlag der Londoner Konferenz, eine Unternehmung in Thrazien und Smirna vorzunehmen, ablehnend zu antworten. Die griechische Delegation in London wurde in diesem Sinne unterrichtet.

Die Reichsmietengesetz.

Die Reichsmietengesetz wurde am 12. März im Reichstag beschlossen. Das Gesetz regelt die Mietverhältnisse in Deutschland und soll die Mieter vor exzessiven Mietsteigerungen schützen. Es enthält Bestimmungen über die Berechnung der Miete, die Befreiung von der Miete und die Befreiung von der Miete.

Die Zollkammer zu Breslau.

Die Zollkammer zu Breslau hat am 12. März eine Sitzung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr ... hat die Sitzung eröffnet. Es wurden verschiedene Anträge diskutiert, die sich auf die Zolltarife und die Einfuhr von Waren betrafen. Die Sitzung wurde am 12. März um ... Uhr geschlossen.

Die Zollkammer zu Breslau.

Die Zollkammer zu Breslau hat am 12. März eine Sitzung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr ... hat die Sitzung eröffnet. Es wurden verschiedene Anträge diskutiert, die sich auf die Zolltarife und die Einfuhr von Waren betrafen. Die Sitzung wurde am 12. März um ... Uhr geschlossen.

Die Zollkammer zu Breslau.

Die Zollkammer zu Breslau hat am 12. März eine Sitzung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr ... hat die Sitzung eröffnet. Es wurden verschiedene Anträge diskutiert, die sich auf die Zolltarife und die Einfuhr von Waren betrafen. Die Sitzung wurde am 12. März um ... Uhr geschlossen.

Die Zollkammer zu Breslau hat am 12. März eine Sitzung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr ... hat die Sitzung eröffnet. Es wurden verschiedene Anträge diskutiert, die sich auf die Zolltarife und die Einfuhr von Waren betrafen. Die Sitzung wurde am 12. März um ... Uhr geschlossen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Entschädigung der Reedereien.
Zum Entschädigungsabkommen mit den Reedereien und der Regierung wird der „Vorzeitung“ aus Hamburg mitgeteilt, daß die zahlenden Entschädigungen die Reedereien instand setzen, etwa ein Drittel des Friedensbestandes wieder aufzubauen. Die auf Grund alter Abkommen, des Beihilfegesetzes sowie des Ueberteuerungsabkommens gezahlten Entschädigungen werden als gerechnet, so daß das Reich wenige Milliarden zu zahlen hat. Bedingung ist, daß die Reedereien 90 Proz. der auf Grund des neuen Abkommens zu bauenden Schiffe bei deutschen Werften bauen lassen müssen und nur 10 Proz. im Auslande gebaut oder gekauft werden können. Die Reedereien, die nicht aufbauen, erhalten den Friedenswert ersetzt und können ihren Anteil an anderen Reedereien abtreten.

Antisemitische Demonstration in Berlin.

Die Demonstrationen, die vor einigen Tagen durch ihre Verheerung die „Reigen“-Ausführung gefordert haben, veranstalteten Sonntag vormittag eine antisemitische Demonstration am Kurfürstendamm. Die Demonstranten waren alle mit Fahnenkreuzen geschmückt und schrien in einmündiger „Auf zur Judenstube!“ und jagten Hände mit jüdischen Bürgern. Dabei kam es zu recht wilden Szenen, wobei die Kräfte der antisemitischen Kaufleute eine bedeutende Rolle spielten. Sicherheitspolizei, die den Ueberfallern zu Hilfe eilte, war zu schwach und erst nachdem mit einem Gaswagen Verstärkung herangezogen war, gelang es, diesen Ausschreitungen ein Ende zu machen. Einer der Ueberfallenen mußte mit einer Drohkäse fortgebracht werden, offenbar weil ihn schwere Verletzungen am Genick erlitten. Sechs Personen wurden verhaftet. Einer von ihnen sollte von Gleichgesinnten befreit werden, was aber nicht gelang.

Prostitutionsgesetz und Trunksucht.

Im Bevölkerungsausschuß des Reichstages wurden folgende zwei Anträge angenommen:
„Der Reichstag wolle beschließen: die Reichsregierung zu ersuchen, in geeignet erscheinender Weise darauf hinzuwirken, daß die im Deutschen Reich noch bestehenden Bordelle als im Widerspruch mit § 180 des Strafgesetzbuchs stehend geschlossen und entsprechend auch die Kaiseranordnungen beseitigt werden.“
„Der Reichstag wolle beschließen: die Reichsregierung zu ersuchen, möglichst schnell einen Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Trunksucht vorzulegen.“

Kleine politische Nachrichten.

Die Verhandlungen über die Abgabe der Eiblächer sind jetzt beendet. Es werden insgesamt 800 Kadetten abgeliefert werden. Als Entschädigung wird die deutsche Regierung den Besitzern der betroffenen Friedensposten zahlen.
Wie das „S. L.“ hört, sollen zur Deckung der Kosten der Fürsorge für die Flüchtlinge aus den abgetrennten und besetzten preussischen Grenzgebieten im Reichshaushalt 80.150.000 Mark angefordert werden. 20 Millionen Mark sollen zur Bekämpfung von Unterarmutskrankheiten für die Flüchtlinge veranschlagt werden.
Wie die sozialrevolutionäre „Wolfs-Rost“ meldet, haben die anrheinischen Bauern die Stadt Tschernigow besetzt. Nach gleicher Quelle berichten Emolensker Sozialisten über niedergeworfene Zustände im Gouvernement Smolenski. Einer „Ruh-Gepres“-Kriegung zufolge haben ausländische Bauern Stars-Roumatins und Kolonnoje besetzt.
Nach einer Havasmeldung wird die Einnahme von Tiflis durch die roten Truppen bestätigt. Die Regierung, die Verwaltungen und die Fremdenkolonien zogen sich nach Batumi und Kutais zurück. Die Truppen Georgiens erlitten zwischen Gagrai und Sudaun eine Niederlage.
Wie Reuters aus Warschau gemeldet wird, hat die polnische Regierung gegen den Befehl des Obersten Rates wegen des Abkommenstermins in Oberschlesien beim Rat der Alliierten Einspruch erhoben.

Frankreich.

Ein Pariser Kommunistenprozess.
Das Pariser Schouzergericht begann den politischen Prozess gegen die Kommunisten, die beschuldigt werden, in dem Komplott gegen die Sicherheit des Staates verwickelt gewesen zu sein. Die Anklage hängt mit dem Generalkrieg zusammen, der 1920 anlässlich der Pariser Konferenz stattfand. Die Hauptangeklagten sind der Journalist Bois-Grubaine und die Lehrer Loriot und Rosta von Ansehen für die dritte Internationale und der Generalsekretär der Eisenbahner Kommunisten. Die Anklage lautet, die Streikbewegung habe einen revolutionären Charakter angenommen und werde auf Veranlassung Lenins und mit dem Geld geführt, das der Ausschuss der dritten Internationale besetzte.

Amerika.

Das Einwanderungsgesetz.
Das Repräsentantenhaus nahm das vom Senat genehmigte Einwanderungsgesetz an. Danach wird ab 1. April für die Dauer von 15 Monaten die Zahl der Einwanderer einer jeden Nationalität auf 3 Prozent der Zustände gleicher Nationalität beschränkt, die zum 1. Januar 1910 in den Vereinigten Staaten niedergelassen hatten.

Freistaat Lübeck.

Die Fremdenliste.
Die Fremdenliste für den Monat März ist veröffentlicht. Die Fremdenliste für den Monat März ist veröffentlicht. Die Fremdenliste für den Monat März ist veröffentlicht.

VOLKS-LAGE

Die neue gewaltige Kaufveranstaltung

im Holstenhaus Lübeck.

Auserlesene gute Qualitäten, zu außergewöhnlich billigen Preisen

Versäumen Sie diese Gelegenheit nicht, Sie kaufen vorteilhaft bei uns:

Damen- und Kinder-Kleidung ♦ Damen- und Kinder-Hüte ♦ Kleider- und Blusenstoffe
Baumwollwaren ♦ Seidenstoffe ♦ Kurzwaren und Schneiderei-Zutaten ♦ Modewaren
Stickereien ♦ Leibwäsche ♦ Korsette ♦ Trikotagen ♦ Strümpfe ♦ Handschuhe ♦
Herren-Artikel ♦ Herren-Hüte und -Mützen ♦ Handarbeiten ♦ Schuhwaren und weitere

Haushalts- und Wirtschafts-Artikel aller Art

Salatschalen weiß und bunt	2 75	MS	75 S
Speisekumpen	MS		85 S
Kartoffelschalen mit Deckel	9 50		7 50
Bratenplatten	5 25	6 25	5 25
Mokka-Service Steilg			15 00
Milchtöpfe mit Schrift	1 75		2 25
Porzellan-Tassen mit Goldrand			4 75
Krüge in Wasch-Garnitur			9 75
Waschschalen	5 25		6 25
Waschservice Steilg, bunt			51 00
Waschservice Steilg mit Goldrand			55 00
Tonnen-Garnitur Steilg			56 00
Vorratsstößen groß	4 75		1 75
Bindehafen	MS	MS	15 S
Kompotteller „Brüssel“			95 S
Kompottschalen „Brüssel“	2 25		1 25
Groggläser			3 25
Milchflaschen mit Stiel			1 25
Glasschalen weiß, farblos			5 25

Reibeisen Weißblech	1 15		60 S
Kaffeeseibe Weißblech	1 25		1 10
Suppensiebe groß	5 75		5 25
Topfkuchenform Weißblech	2 25		2 00
Springform Weißblech	7 50		7 25
Kastenformen Weißblech	3 25		2 75
Brotkasten lackiert	36 50		27 75
Kaffeemühle Werk Schmiedeisen			32 00
Brot Schneidemaschine			39 50
Besteckkörbe lackiert	3 75		7 25
Deckelhalter lackiert			5 25
Sparschäler	65 S		35 S
Kartoffelreibe			60 S
Aluminium-Forken 1 25		-Eßlöffel 1 25	
Emailleschalen	2 25		95 S
Emaillendeckel verschiedene Größen, durchweg			1 00
Zinkwannen Ia. Fabrikat	29 50		23 75
Zinkeimer 28 cm Durchmesser			19 75
Waschkessel mit Deckel und Sieb	72 -		62 50
Kaninchenraufen			95 S
Mülleimer schwarz lackiert			9 00

Holzlöffel Ahorn	1 10		90 S
Quirle Ahorn	95, 75,		65 S
Nudelrollen	6 00		4 75
Frühstücksbretter	1 55		1 25
Fleischbretter extra stark	5 75		3 85
Eierschränke	15 75		12 25
Küchenbort mit 6 Tönchen			15 50
Waschbretter mit Ia. Zinkeinlage			14 75
Messerputzbretter	9 95		6 25
Quirl- u. Nudelrollenhalter	6 25		4 25
Garderobenbort lackiert	13 50		9 25
Schlüsselleisten lackiert	4 85		2 75
Handtuchhalter lackiert			15 25
Scheuerbürsten Friedensqualität			1 55
Stielbürsten Friedensqualität			2 75
Leuwagen u. Aufnehmer			4 50
Kokos-Handfeger			5 75
Klosettbürsten			3 25
Bohnerbesen	58 -		39 50

Porzellan-Kaffeegeschirre 25%
mit Lübecker Adler
Mit einem Kassenschein von

Braune Einmachetöpfe
gute Qualität
1 95 3 00 4 25

Ein Posten
Bürstenwaren 25
zum Aussuchen Stück

Kernseife	3 75
Riegel großer Doppelpack	
Feine Toiletteseife	1 25
verschieden parfümiert	
Ia. Schmierseife	7 25
grün	
Rasierseife	1 00
Ia. Fabrikat	
Schnelligarwische	95 S
Dr. Götter, große Seifenrolle	
Metallputz „Sirt“	95 S
große Metallbürste	
Bohnerwachs „Hammer“	10 25
1-Pfund-Dose	

Gummischwämme 3 25
zum Aussuchen Stück

Auf den Auslagetischen im II. Stock:

Bilderrahmen	1 65	1 25	85 S
Wand-Spiegel	95 S	60 S	45 S
Vasen	2 25		
Nippfiguren			50 S

Am Bijouterie-Lager im Erdgeschoß:
EIN POSTEN

Broschen u. Krawatten-Nadeln

Serie I	1 25
Serie II	2 25
Serie III	4 50

Leder-Uhrenarmbänder	75 S
für Herren und Damen	1 25
Leder-Kofferranhänger	95 S
für Adressen	
Taschenspiegel	20 S
verschiedene Ausführung	50
Fahrkartentaschen	85 S
mit Zelluloidplatte	1 10
Toilettepapier	1 00
perforiert	Rolle
Papierservietten	5 25
37 x 37	100 Stück
Quartblock	3 25
50 Blatt Briefpapier	
Briefmappe „Frieda“	15 S
5 Bogen und 5 Umschläge	

Feines Billettpapier 2 25
100 Bogen

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Holstenhaus

Lübecker Bürgerschaft.

Lübeck, den 28. Februar 1921.

Beginn: 6.20 Uhr. — Vorsitz: G. Ehlers.

Der Vorsitzende gab bekannt, daß zu der geplanten Erhöhung der Vermögenssteuer vom Direktor des Stadttheaters, von der Wirtvereinigung, von den Kinobesitzern und von den Angestellten Eingaben eingegangen sind. Eine weitere Eingabe betreffs Gasverteilung ist vom Gemeinnützigen Verein von Rindisch und Umgebung eingegangen. — Frau Bartels (Dem.) gibt im Namen der weiblichen Mitglieder der Bürgerschaft eine Protesterklärung gegen die Abkündigung der Mietkündigung an die Entente ab. Sie erklärt, daß die Entziehung der Mietschuld eine Grausamkeit bedeutet. — Auf Vortrag des Vorsitzenden schloß sich die gesamte Bürgerschaft diesem Protest an. — Der Senat hat bei der in der vorigen Sitzung beschlossene Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung zugestimmt. — Dem vor längerer Zeit an den Senat gerichteten Ersuchen der Bürgerschaft über die Wahl der Richter, ist der Senat, wie in einer längeren Erklärung ausgeführt wird, nicht beigetreten.

Antrag 1: Neuordnung des Wahlverfahrens für die Gewerbesteuern wird auf Wunsch des Senats von der Tagesordnung abgelehnt.

Antrag 2: Gesetz über Gebührenerhebung beim Wohnungsamt. — Schulmerich (Dem.) wünscht, daß die Vorlagen den Bürgermitgliedern rechtzeitig zugeführt werden, damit eine gute Durchsicht möglich ist. Der Vorsitzende erwidert, der Geschäftsvorstand der Bürgerschaft sei bereit, diesem Wunsch Rechnung zu tragen und wolle die Vorlagen so schnell als möglich vorlegen. — Schwierigkeiten entstanden aber dadurch, wenn die Mitwirkenden des Senats am Freitag schon mit vorzulegen werden sollten. — Senator Kulenkamp erklärt, daß die Mitwirkenden des Senats schon am kommenden Montag in der Bürgerschaft verhandelt würden. Auf schnelle Erledigung müsse aber gesehen werden, besonders in dringenden Fällen. — Schulmerich (Dem.) tritt nochmals für schnelle Auslegung der Vorlagen ein. — Der Vorsitzende verspricht die Befolgung dieses Wunsches. — Ad. Kleinfeld (Soz.): Durch die Vorlage werden die Mietbesitzer am härtesten getroffen, denn diese sind es vornehmlich, die Wohnungen suchen. Trotz mancher Bedenken werden wir für die Vorlage stimmen. Die Mieter sind heute schon stark belastet. Viele Hausbesitzer erheben heute den Mietaufschlag von 75 Proz. und denken nicht daran, die nötigen Reparaturen machen zu lassen. Es muß aber darauf gedrungen werden, daß die Wohnungen im bewohnbaren Zustand gehalten werden. Wer die erhöhten Mieten einsteckt, muß unbedingt etwas an der Wohnung machen lassen. Dafür ist die Erhöhung ja auch bewilligt worden. — Wolfstadt (Soz.) fragt an, wie es mit der Landgemeindevorordnung steht. Schon 1918 habe Stellina einen Antrag auf Änderung der Landgemeindevorordnung gestellt und noch immer sei die Sache nicht erledigt. Gegen solche Verhältnisse müsse Protest erhoben werden. Ebenso müsse er auch gegen die Neuerungen von Dr. Wittern protestieren, der in einer Versammlung auf dem Lande der Sozialdemokratie die Schuld an der Verschleppung zugeschoben habe. Nicht die Sozialdemokraten, sondern Dr. Wittern habe die Schuld, weil er seine Sitzungen einberufe. Redner wünscht vom Senat Auskunft, wie weit die Sache gediehen ist. — Senator Hoff erklärt: Es sei richtig, daß die Vermieter, die die erhöhten Mieten einstecken, auch etwas zur Instandhaltung der Wohnungen tun müßten. Die erhöhte Miete solle zur Erhaltung der Wohnungen dienen. Daß die Landgemeindevorordnung noch nicht weiter sei, liege nicht am Stadt- und Landamt, sondern an der Kommission. Es waren aber Inkompetenzen im Wege, die eine Entscheidung nicht zuließen. — Senator Hoff erklärt: Es sei richtig, daß die Vermieter, die die erhöhten Mieten einstecken, auch etwas zur Instandhaltung der Wohnungen tun müßten. Die erhöhte Miete solle zur Erhaltung der Wohnungen dienen. Daß die Landgemeindevorordnung noch nicht weiter sei, liege nicht am Stadt- und Landamt, sondern an der Kommission. Es waren aber Inkompetenzen im Wege, die eine Entscheidung nicht zuließen. — Senator Hoff erklärt: Es sei richtig, daß die Vermieter, die die erhöhten Mieten einstecken, auch etwas zur Instandhaltung der Wohnungen tun müßten. Die erhöhte Miete solle zur Erhaltung der Wohnungen dienen. Daß die Landgemeindevorordnung noch nicht weiter sei, liege nicht am Stadt- und Landamt, sondern an der Kommission. Es waren aber Inkompetenzen im Wege, die eine Entscheidung nicht zuließen.

Antrag 3: Vorlage über die Lübecker Anbergschule von 1885. — Senator Hoff bittet ein Jahr nachmalig 2000 Mk. zu bewilligen. — Boie (Dem.) verbreitet sich über die Tätigkeit des Bezirks und betont u. a., daß die Schüler von den Erwachsenen getrennt würden. — Dr. v. Brocken (Dem.) stellt den Antrag, anstatt 300 Mk. 2000 Mk. zu bewilligen. — Dr. Stord begründet es, wenn für die gesamten Jugend- und Sportvereine ein großer Beitrag zur Verfügung gestellt würde, wovon dann alle, auch die Arbeiterjugend, etwas bekommen könnten. — Der Antrag auf Bewilligung von 2000 Mk. wird abgelehnt und die Vorlage in der Ausschussfassung angenommen.

Antrag 4: Nachtrag zum Gesetz über Steuererhöhungen zu den Gebühren der Rechtsanwälte, Notare und Gerichtsvollzieher und zu den Gerichtskosten. — Ubers (Dem.) wünscht Aufklärung über einige Punkte. Die Anwälte verlangten zur Fortführung des Prozesses auf die normale Tarifgebühr einen Aufschlag von 100 Proz. — Senatspräsident Dr. Lange entgegnet: Der Aufschlag beruhe auf einer Vereinbarung der Anwälte. Hier handle es sich aber nicht um Prozesskosten. — Jaekkat (Soz.) stellt einen Antrag auf Kommissionsberatung. Die Sache bedürfe der Prüfung und könne nicht ohne weiteres angenommen werden. — G. Ehlers (Soz.) hält die Frage auch nicht für geklärt. Er verweist auf ein Rundschreiben, das die Anwälte in diesen Tagen verfaßt haben, worin sie zur Fortführung der Prozesse 100 Proz. Aufschlag fordern. — Dr. Görz (Dem.) schließt sich dem Antrage auf Ausschussberatung an. — Es handle sich in dieser Frage um die Reichsgebührenordnung. — Dr. Lange verweist darauf, daß es sich um außergerichtliche Gebühren handelt, die die einzelnen Länder festsetzen und wünscht ein schnelles Arbeiten der Kommission. — Dasselbe wünscht auch Senator Kulenkamp. — Jaekkat (Soz.) ist nicht gegen die Vorlage, soweit es sich um Gerichtskosten handelt. Die anderen Fragen bedürfen aber unbedingt der Prüfung. — Timmermann (Soz.) erklärt, ein Aufschlag auf eine reichsrechtliche Gebühr sei ihm unverständlich. — Die Vorlage wird an einen Ausschuss verwiesen.

Antrag 5: Einrichtung der allgemeinen Fortbildungsschule für Mädchen. — Ambrosius (Dem.): Schon bei der Annahme des Gesetzes im vorigen Jahre war es uns klar, daß wir finanzielle Opfer bringen müßten. Eine scharfe Prüfung ist aber nötig, ob Erparnisse erzielt werden können. Zu prüfen ist ferner, ob geeignete hiesige Lehrkräfte vorhanden sind und ob solche herangezogen werden können. Das sei nach seiner Meinung der Fall. Auch mit Büchern könne gespart werden, wenn man die Bücher der Gesellschafter mitschleuge. Redner macht verschiedene Vorschläge für Erparungen und beantragt Ausschussberatung. — Senator Dr. Vermeiren hob hervor, daß man sich bereits die größte Mühe zur Sparbarkeit gegeben habe. Unter besseren Verhältnissen würde die Schule viel besser ausgestattet worden sein. In Lübeck seien keine überflüssigen Lehrkräfte vorhanden. Die in Betracht kommenden Bücher sollten nicht zur Unterhaltung, sondern zur Fortbildung dienen. Die Lehrkräfte seien überall knapp; große Nachträge sei vorhanden. Das solle man, wenn Ausschussberatung beschlossen wird, bedenken und besonders auf schnelle Arbeit den größten Wert legen. — Oberlehrer Prof. Dr. Witzgrat verteidigt die Vorlage und hebt besonders hervor, daß weitere Erparnisse nicht möglich seien, auch nicht mit hiesigen Lehrkräften. — Es handle sich um die gewerbliche Ausbildung der Mädchen; dazu seien Lehrkräfte mit allgemeiner Bildung und Berufsbildung notwendig. Volksschullehrerinnen könnten dabei nicht in Frage kommen. Die auswärtigen Lehrerinnen, womit Unterhandlungen geschlossen werden, bräuteten auf Antwort. Schnelles Handeln sei darum nötig, umso mehr, da gute Lehrkräfte schwer zu haben seien. Die Kommissionsmitglieder würden sich davon überzeugen, daß alles gewissenhaft geprüft sei und nicht anders als vorgeschlagen gemacht werden könne. — Schermer protestiert gegen die Ausschaltung der Bürgerschaft bei der Beratung dieser Sache. Mit Entschiedenheit müsse er zurückweisen, daß die Vorlage durch die Bürgerschaft verweigert würde. Man hätte mit der Vorlage nicht bis auf die letzte Zeit zu warten brauchen, sondern schon vor Monaten einbringen können. Nun verlange man, daß die Bürgerschaft die Vorlage ohne weiteres annehme. Das sei nicht richtig. — Er glaube mit Ambrosius, daß in manchen Punkten Erparnisse möglich seien. Den hiesigen geeigneten Lehrkräften müsse Gelegenheit zum Aufstieg gegeben werden. Den jungen Kräften, die frisch vom Seminar kommen,

mangelte es an praktischer Erfahrung. In der Kommission wird noch manches zu sagen sein. Die Bürgerschaft habe schon zweimal ein Ersuchen wegen der Zusammenfassung der Schulkammer an den Senat gerichtet, bis heute sei aber noch alles beim alten geblieben. Von dem Reichsgesetz, worauf verwiesen wurde, hört man noch immer nichts. Die Beschlüsse der heutigen Schulkammer händen in Widerspruch zu den Wünschen der Lehrerschaft. Eine andere Zusammenfassung der Schulkammer sei daher dringend nötig. Redner stellt einen Antrag, der verlangt, daß endlich den Wünschen der Lehrer auf eine andere Zusammenfassung der Schulkammer Rechnung getragen werde. Genosse Schermer schnitt dann das Unterrichtsgeleit und die Frage der Reformwahl an. In anderen Staaten habe man im Gegensatz zu Lübeck die Wünsche der Lehrer auch in diesen Fragen mehr berücksichtigt. Die Volksschule gehöre unbedingt den Volksschullehrern. — Senator Dr. Vermeiren verweist auf die großen Schwierigkeiten, die bei der ersten Einrichtung der Schule vorhanden sind. Der Bürgerschaft habe man keine Rechte nehmen wollen. Das Reichsgesetz über die Schulkammerfrage würde noch in diesem Monat beraten. (Zuruf: Sollte schon vor einem Jahre geschehen!) An der Verzögerung trägt der Senat keine Schuld. — Fr. Bartels (Dem.): Der ganze Streit um die Fortbildungsschulfrage dreht sich um die Verbilligung. Man soll aber keine halbe, sondern ganze Arbeit machen. Zum Unterricht von Erwachsenen gehören ganz besonders tüchtige Lehrkräfte. Lehrkräfte, die sich erst einlernen sollen, können nicht in Frage kommen. Es wäre falsch, wenn man an den Lehrkräften selbst sparen wollte. Nicht Unterhaltungsbücher, sondern Fortbildungsbücher und Fachzeitschriften müssen angeschafft werden. Die ganze Sache ist sehr dringlich, da zu Ostern die Schule eröffnet werden soll. Wenn keine Verzögerung in der Eröffnung eintritt, ist gegen eine Ausschussberatung nichts einzuwenden. — Ambrosius (Dem.) hält Ausschussberatung für dringend erforderlich. Es sei beschämend, daß man erst seit drei Tagen eine so wichtige Vorlage in die Hände fände. Eine gründliche Durchsicht sei in dieser Zeit nicht möglich. Auch wir wollen bei aller Sparlichkeit das Beste schaffen. Absatz 2 der Vorlage, der die Instandsetzung des Schulhauses fordert, könne ohne Kommissionsberatung angenommen werden, der übrige Teil der Vorlage aber nicht. — Oberlehrer Dr. Witzgrat verteidigt nochmals die Vorlage und betont, daß Erparnisse nicht gemacht werden könnten, wenn man das Beste leisten wolle. — Senator Kulenkamp: Die Schule soll zu Ostern eröffnet werden, daher muß im Ausschuss schnell gearbeitet werden. Die auswärtigen Lehrkräfte sind nicht angenommen, man kehrt nur mit ihnen in Verhandlungen. — G. Reimpel (Df.) hat gegen Ausschussberatung nichts einzuwenden. — W. Ande (Dem.) betont, daß manche Lehrkräfte durch Fachkurse sich manches Wissenswerte angeeignet hätten. Das sei jetzt in diesem Falle nicht möglich. Daher solle man die nötigen Lehrkräfte der Schule nicht entziehen. — Auf eine Anfrage von Boie (Dem.) erklärte Dr. Witzgrat, daß die kaufmännische Fortbildungsschule im nächsten Jahre im Schanensee untergebracht werden solle. — Reimpel (Dem.): Die seminaristisch gebildeten Lehrkräfte haben sich durchaus für den Fortbildungsschulunterricht geeignet. Neue Aufgaben werden neue Kräfte. Die Sparlichkeit erfordere eine sorgfältige Prüfung der Vorlage. — Frau Jaekkat (Soz.) verweist auf die Tätigkeit einzelner Fachgruppen. Im ersten Jahre würde durchweg nur Handarbeit geleistet werden. Für solchen Unterricht würden die in Betracht kommenden Lehrkräfte schon am Orte zu haben sein. Rednerin tritt dann für schnelle Arbeit im Ausschuss ein. — Schermer (Soz.) fragt, ob die auswärtigen Lehrerinnen direkt vom Seminar kommen. Die Neuerungen einiger Redner bedeuteten für die hiesigen Lehrer ein Armutzeugnis. Wenn, wie man hört, zu Ostern hier Lehrkräfte gekündigt werden sollen, so darf man von außerhalb keine heranziehen. Redner wünscht Auskunft darüber, ob man sich mit der hiesigen Lehrerschaft rechtzeitig zur Beschaffung der Lehrkräfte in Verbindung gesetzt habe. — Oberlehrer Dr. Witzgrat antwortet dem Vorredner, daß Handarbeitslehrerinnen zu Ostern nicht gekündigt werden. Die Lehrkräfte sollten auch in der Jugendpflege tüchtig sein. Sie müßten verschiedene Prüfungen ablegen und ein Jahr praktisch tätig gewesen sein. — Fr. Bartels (Dem.): Die hiesigen Lehrkräfte sind gut. Schüler im vorgeschrittenen Alter zu unterrichten, ist aber schwer. — Schermer (Soz.) stellt nochmals die Anfrage, ob überhaupt zu Ostern Lehrkräfte entlassen werden sollen. — Prof. Dr. Witzgrat antwortet, daß am Karbarineum ein Hilfslehrer entlassen werden soll. — Der Antrag Ambrosius auf Ausschussberatung wird angenommen und Absatz 2 der Vorlage in der Senatsfassung angenommen. — Der Antrag Schermer auf Reuwahl der Schulkammer wird ebenfalls angenommen.

Antrag 6: Bereitstellung weiterer Mittel zur Förderung des Wohnungsbaus. — Rasch (Soz.): Die Vorlage bringt

mangelte es an praktischer Erfahrung. In der Kommission wird noch manches zu sagen sein. Die Bürgerschaft habe schon zweimal ein Ersuchen wegen der Zusammenfassung der Schulkammer an den Senat gerichtet, bis heute sei aber noch alles beim alten geblieben. Von dem Reichsgesetz, worauf verwiesen wurde, hört man noch immer nichts. Die Beschlüsse der heutigen Schulkammer händen in Widerspruch zu den Wünschen der Lehrerschaft. Eine andere Zusammenfassung der Schulkammer sei daher dringend nötig. Redner stellt einen Antrag, der verlangt, daß endlich den Wünschen der Lehrer auf eine andere Zusammenfassung der Schulkammer Rechnung getragen werde. Genosse Schermer schnitt dann das Unterrichtsgeleit und die Frage der Reformwahl an. In anderen Staaten habe man im Gegensatz zu Lübeck die Wünsche der Lehrer auch in diesen Fragen mehr berücksichtigt. Die Volksschule gehöre unbedingt den Volksschullehrern. — Senator Dr. Vermeiren verweist auf die großen Schwierigkeiten, die bei der ersten Einrichtung der Schule vorhanden sind. Der Bürgerschaft habe man keine Rechte nehmen wollen. Das Reichsgesetz über die Schulkammerfrage würde noch in diesem Monat beraten. (Zuruf: Sollte schon vor einem Jahre geschehen!) An der Verzögerung trägt der Senat keine Schuld. — Fr. Bartels (Dem.): Der ganze Streit um die Fortbildungsschulfrage dreht sich um die Verbilligung. Man soll aber keine halbe, sondern ganze Arbeit machen. Zum Unterricht von Erwachsenen gehören ganz besonders tüchtige Lehrkräfte. Lehrkräfte, die sich erst einlernen sollen, können nicht in Frage kommen. Es wäre falsch, wenn man an den Lehrkräften selbst sparen wollte. Nicht Unterhaltungsbücher, sondern Fortbildungsbücher und Fachzeitschriften müssen angeschafft werden. Die ganze Sache ist sehr dringlich, da zu Ostern die Schule eröffnet werden soll. Wenn keine Verzögerung in der Eröffnung eintritt, ist gegen eine Ausschussberatung nichts einzuwenden. — Ambrosius (Dem.) hält Ausschussberatung für dringend erforderlich. Es sei beschämend, daß man erst seit drei Tagen eine so wichtige Vorlage in die Hände fände. Eine gründliche Durchsicht sei in dieser Zeit nicht möglich. Auch wir wollen bei aller Sparlichkeit das Beste schaffen. Absatz 2 der Vorlage, der die Instandsetzung des Schulhauses fordert, könne ohne Kommissionsberatung angenommen werden, der übrige Teil der Vorlage aber nicht. — Oberlehrer Dr. Witzgrat verteidigt nochmals die Vorlage und betont, daß Erparnisse nicht gemacht werden könnten, wenn man das Beste leisten wolle. — Senator Kulenkamp: Die Schule soll zu Ostern eröffnet werden, daher muß im Ausschuss schnell gearbeitet werden. Die auswärtigen Lehrkräfte sind nicht angenommen, man kehrt nur mit ihnen in Verhandlungen. — G. Reimpel (Df.) hat gegen Ausschussberatung nichts einzuwenden. — W. Ande (Dem.) betont, daß manche Lehrkräfte durch Fachkurse sich manches Wissenswerte angeeignet hätten. Das sei jetzt in diesem Falle nicht möglich. Daher solle man die nötigen Lehrkräfte der Schule nicht entziehen. — Auf eine Anfrage von Boie (Dem.) erklärte Dr. Witzgrat, daß die kaufmännische Fortbildungsschule im nächsten Jahre im Schanensee untergebracht werden solle. — Reimpel (Dem.): Die seminaristisch gebildeten Lehrkräfte haben sich durchaus für den Fortbildungsschulunterricht geeignet. Neue Aufgaben werden neue Kräfte. Die Sparlichkeit erfordere eine sorgfältige Prüfung der Vorlage. — Frau Jaekkat (Soz.) verweist auf die Tätigkeit einzelner Fachgruppen. Im ersten Jahre würde durchweg nur Handarbeit geleistet werden. Für solchen Unterricht würden die in Betracht kommenden Lehrkräfte schon am Orte zu haben sein. Rednerin tritt dann für schnelle Arbeit im Ausschuss ein. — Schermer (Soz.) fragt, ob die auswärtigen Lehrerinnen direkt vom Seminar kommen. Die Neuerungen einiger Redner bedeuteten für die hiesigen Lehrer ein Armutzeugnis. Wenn, wie man hört, zu Ostern hier Lehrkräfte gekündigt werden sollen, so darf man von außerhalb keine heranziehen. Redner wünscht Auskunft darüber, ob man sich mit der hiesigen Lehrerschaft rechtzeitig zur Beschaffung der Lehrkräfte in Verbindung gesetzt habe. — Oberlehrer Dr. Witzgrat antwortet dem Vorredner, daß Handarbeitslehrerinnen zu Ostern nicht gekündigt werden. Die Lehrkräfte sollten auch in der Jugendpflege tüchtig sein. Sie müßten verschiedene Prüfungen ablegen und ein Jahr praktisch tätig gewesen sein. — Fr. Bartels (Dem.): Die hiesigen Lehrkräfte sind gut. Schüler im vorgeschrittenen Alter zu unterrichten, ist aber schwer. — Schermer (Soz.) stellt nochmals die Anfrage, ob überhaupt zu Ostern Lehrkräfte entlassen werden sollen. — Prof. Dr. Witzgrat antwortet, daß am Karbarineum ein Hilfslehrer entlassen werden soll. — Der Antrag Ambrosius auf Ausschussberatung wird angenommen und Absatz 2 der Vorlage in der Senatsfassung angenommen. — Der Antrag Schermer auf Reuwahl der Schulkammer wird ebenfalls angenommen.

Antrag 6: Bereitstellung weiterer Mittel zur Förderung des Wohnungsbaus. — Rasch (Soz.): Die Vorlage bringt

Antrag 6: Bereitstellung weiterer Mittel zur Förderung des Wohnungsbaus. — Rasch (Soz.): Die Vorlage bringt

Antrag 6: Bereitstellung weiterer Mittel zur Förderung des Wohnungsbaus. — Rasch (Soz.): Die Vorlage bringt

Antrag 6: Bereitstellung weiterer Mittel zur Förderung des Wohnungsbaus. — Rasch (Soz.): Die Vorlage bringt

Antrag 6: Bereitstellung weiterer Mittel zur Förderung des Wohnungsbaus. — Rasch (Soz.): Die Vorlage bringt

Antrag 6: Bereitstellung weiterer Mittel zur Förderung des Wohnungsbaus. — Rasch (Soz.): Die Vorlage bringt

Antrag 6: Bereitstellung weiterer Mittel zur Förderung des Wohnungsbaus. — Rasch (Soz.): Die Vorlage bringt

Antrag 6: Bereitstellung weiterer Mittel zur Förderung des Wohnungsbaus. — Rasch (Soz.): Die Vorlage bringt

Antrag 6: Bereitstellung weiterer Mittel zur Förderung des Wohnungsbaus. — Rasch (Soz.): Die Vorlage bringt

Antrag 6: Bereitstellung weiterer Mittel zur Förderung des Wohnungsbaus. — Rasch (Soz.): Die Vorlage bringt

Franzi und Hemi.

Geschichte zweier Kinder von Leopold Komperz.

23. Fortsetzung.

Gegen unsere Erwartung kam es jedoch anders. Indem sie ganz nahe an Doktor Feigler trat, sagte sie mit einer Bestimmtheit, die wie Befehl klang: „Und nun schreiben Sie, Herr Schriftführer! Schreiben Sie, was ich Ihnen diktieren werde. Sie haben lange genug Geduld mit mir gehabt! Das muß ein Ende nehmen!“

Es war doch ein hartnäckiges Weib, wie sie sich jetzt, das Gemach durchschreitend, zu ihrem Stuhl wendete. „Ich heiße Euphemia Wegener“, begann sie mit leiser und doch klar klingender Stimme, „bin Jahrelang mit meinem Vater und dem Kind meiner Eltern im ‚Grunde‘, wie es damals hieß, nämlich vom Reuban. Wenn einer sagen wollte, in meines Vaters Hause sei er jemals um eines Kreuzes Wert verkauft worden, oder man habe ihm falkhes Gewicht und Maß gegeben, mit einem Worte, man habe ihn belogen und betrogen, so läßt er! Und jedermann hat falkhsich und bewußt, der gegen meinen Vater und meine Mutter die Hand aufhebt. Das muß nun seit Jahrhunderten in unserer Familie so gemein sein. Entweder sagt es dem anderen, einer hinterläßt es dem anderen, bis es fast wie in Granit gehauen darauf über unserm Hause! Ich bin wahrhaftig die Erste und die Letzte, vor der selbst der Granit nicht Bestand hätte! ... Ein Enkel meines Vaters hat das alles herbeigeführt! Was niemandem, soweit Menschen es bedenken, gelungen ist, das ist ihm gelungen ... Mein eigenes Kind ... hat mich belogen!“

Sie blickte in dem Augenblicke ihr Antlitz bedeutend: „Ich habe eine jähle Rote darüber.“

lionsangelegenheiten, sei es in bezug auf ihre eigenen oder fremde nachgedacht haben. Mit einem Male schien in diesen wirren Gedanken eine Art Licht gebrungen zu sein. Doktor Feigler, mein Schriftführer, mochte ich als der Repräsentant einer unratigen Weltordnung vorkommen, welche im härtesten Gegenwärtigen zu jener stand, die sie bisher gewohnt war als die allein bestehende und richtige sich vorzustellen. Ob Sinai oder Golgatha? Ich glaube kaum, daß sie sich darüber befragt, dogmatisch klar ausgebräutet hätte. In der fürchtbaren Lage, in der sie sich befand, mochte es ihr aber wohl tun, sich nach jenem Berge zu wenden, vor welchem einst Doktor Morik Feiglers Vorlesungen stattfanden und eufungssofort gestanden waren.

Nach einer Bemerkung drängte sie mich, und wie ich später erzählte, auch meinem Schriftführer unwillkürlich auf. Von Frau Wegener ging ein Wesen innerer Borntheit aus, dem wir uns beide, ohne es zu wollen, unterordneten. Die Frau sprach sich, uns gegenüber, wie eine Dame der höheren Stände. Da war nichts Erlerntes, nichts, was an die sogenannte Talמידergabe gemacht, wie wir sie jetzt so häufig auch in anderem Bürgerhause antreffen; es war alles echt an ihr. Sie behandelte uns beide mit einer Freiheit und Gelassenheit, als hätten wir bei ihr, sie nichts bei uns zu suchen. Woher hatte die Frau die Tochter vom Reuban, dieses geradezu „aristokratische“ Wesen, das man so gerne als das unbestrittene Erbe wappengehörter Existenzen ansieht?

Sie begann wieder. „Wie nennen Sie doch das in Ihrer Sprache, wenn ein ... Dießmal nicht auf einmal, sondern mehrmals, fäher gemacht, daß man ihn nicht logisch endenkt, ausprüfend wird? Ich glaube, es heißt so etwas wie ‚fortgesetzte Angriffe‘, und das ist ein ganz Ausdrud ... er gefällt mir! Nun denn, in fortgesetzten Angriffen hat mein Sohn, ein kaum fünfjähriger Knabe, ein Kind unter Leute, aus meiner eigenen versperrten Kasse Geld und Geldeswert entnommen, um es an ein Mädchen meines Alters, selbst noch ein Kind, wegzuwerfen, oder vielmehr an die kühnliche Mutter desselben ... meine eigene Freundin!“

Im Grunde hatte hiermit Franz Euphemia Wegener alles gesagt, was sie zu sagen hatte, aber die großen Worte, die viel zu erheben ließen, wurden in dieser Stunde nicht genügt. Ich habe ihn hier, und wie jetzt alles auf die Details ankomme, denn erst aus den Einzelheiten steigt sich das Gesamtbild für die Beurteilung eines Falles entgegen.

„Dann, Frau Wegener“, sagte ich, „erlauben Sie mir, in Ihrem eigenen Interesse, daß ich von jetzt an mein Verhör beginne. Werden Sie mir antworten?“

„Fragen Sie!“, rief sie mit schwaiger Stimme. „War Ihre Ehe mit Ihrem verstorbenen Gatten eine glückliche?“

„Warum fragen Sie mich das?“ Sie hatte sich erhoben; ein Schimmer von Rote lag wieder auf ihrem Antlitz. „Weil ich bei meiner langen Praxis die Erfahrung gemacht habe, daß Verkommnisse solcher Art, wie etwa das Ihrige, zumeist auf dem Boden gestörten Einvernehmens zwischen Eheleuten entstehen. Wenn Vater und Mutter nicht mehr in Frieden und Eintracht nebeneinander gehen, dann ist leicht sich gewöhnlich ein Drittes zwischen ihnen ein; der gestörte Frieden ihrer Kinder. Und von da ab, bis zum Friedensbruche, ist meine, bis zum Antritte auf die gesetzlichen Rechte der Eltern, ist es gar nicht zu weit.“

„Ich verstehe Sie, Herr Staatsanwalt“, sagte sie trocken, indem sie wieder ihren Sitz einnahm. „Aber als mein Mann lebte, war das Kind noch sehr jung, nur wenige Jahre alt. Ich habe den Knaben ganz allein erzogen, ganz allein.“

„Ich unterbreche mein Verhör für einen Augenblick. Was das, was ich Ihnen vorgetragen, ein Zugeständnis? Drängte sich Ihnen niemals die Wahrnehmung auf, daß das Kind schon in jenem Alter gewisse Angewohnheiten zeigte, die auf sein späteres Tun einen Rückblick ließen lassen? War er ein Dieb?“

Der Dortmunder Millionenbetrug. Im Zusammenhang mit der Millionenbetrugsaffäre bei der Dortmunder Union sind neuerdings an der holländischen Grenze drei weitere an den wichtigsten beteiligte Kaufleute festgenommen worden. Damit ist die Zahl der Verhafteten auf 18 gestiegen.

Raubüberfall auf Postbeamte. Drei mit Revolvern bewaffnete Räuber überfielen in Oberhausen (Rheinland) mehrere Postbeamte, die Geldbeutel mit 140000 Mk. Inhalt zu transportieren hatten, raubten die Summe und flüchteten. Bei der Verfolgung entspann sich ein Feuergefecht, bei dem der Polizeiwachmann Kieß durch einen Schuß in den Oberschenkel verletzt wurde. Während einer der Räuber entkam, wurden die anderen beiden überwältigt und verhaftet. Das Geld hatten sie vorher fortgeworfen. 100000 Mk. fand man auf dem Wege verstreut wieder, die restlichen 40000 Mk. hat der entkommene Räuber mitgenommen.

Ein Miesebetrug. Der Eisenbahnbeamte Kutschera, der der Ostbahn in Wien zugeteilt ist, hat seit dem Jahre 1917 fortgesetzt Unterschlagungen von Zollgebern begangen und den Staat im Ganzen um 16 Millionen Kronen betrogen. Bei seiner Verhaftung gab Kutschera an, er sei durch verschiedene große Geschäfte immer tiefer in den Betrug geführt worden. Wenn bei einem Lebergeschäft habe er drei Millionen Kronen eingebracht. Damit habe er geglaubt, sich durch Valutageschäfte wieder emporarbeiten, aber auch dabei sei er fergelegt von großem Verdacht worden.

Butterschiebungen im Großen. In Altenburg hat die Staatsanwaltschaft die habsbische Butterverwaltungsstelle aus-

gehoben. Eine Reihe von Verhaftungen wurden vorgenommen. Es sind Butterschiebungen größten Stils aufgedeckt worden. Auch bei der Kartoffelstelle des Landratsamtes sind große Veruntreuungen verübt worden.

Der langende Schatten. Im gelagerten Obertrum liegt ein Dorf Dösching geblieben, das circa 3000 Seelen zählt. In diesem Orte sind so ziemlich alle Parteien vertreten. Nur die U. S. D. -ige gibt dort nicht. Wenigstens wurde am 20. Februar keine einzige U. S. D. - Stimme abgegeben. Man glaubte also dem Spenscher-Schiffe zu begegnen, wenn einige Tage nach der Wahl im „Deutscher Wochenblatt“ folgendes Inserat zu lesen ist: U. S. D. D.

Drugsgruppe Dösching.
Mitglieder-Versammlung
am Sonntag, den 27. h. Mts.
nachm. 1/2 Uhr, im Hotel zur Post.
Nachher Versammlung
Tanz-Abend.
Ueberraschungen.
Preisstangen. — Monatsheftverwalter.
Eintritt: Damen 2 Mk., Herren 3 Mk.
Um zahlreichem Besuch bittet
Der Vorstand. J. A. A. Thiele.

Wodurch bestanden ist, daß die U. S. D. ein Phänomen, eine Partei der unbegrenzten Möglichkeiten ist. Nicht nur, daß sie Mitglieder-Versammlungen ohne Mitglieder abhält, sie tanzt auch Monatsheftverwalter ohne ein Tanzein ihr eigen nennen zu können. — Das vorstehende Inserat ist auf alle Fälle ein Beweis dafür, daß die U. S. D. mit Humor zu Werke verfährt.

Schiffverkehr im Lübecker Hafen.

Dampfer	Segler	Schiffname	Kapitän	Herkunftsport	Fahrtzeit	Tage	Stk.
Angekommen am 28. Februar.							
E.	D.	Hans	Röder	Kolding	8		
		Milovier	Gold	Goenjunb	2		
		Geihand	Göte	See	10		
Angekommen am 1. März 1921.							
D.		Seefern	Warburg	Ogeifund	4		
E.		Günther	Peters	Ogeifund	4		
D.		Phönix	Sörensen	Kolding	1		

Eingegangene Druckschriften.

Das Heft 48 der „Globe“ (Verlag von Sozialwissenschaft, Berlin) enthält eine sehr interessante Umfrage über das Ergebnis der preussischen Landtagswahlen und deren Folgen. Finanzminister Lüdemann, Kultusminister Haentisch und der frühere Ministerpräsident Hirsch wenden sich übereinstimmend gegen jede Veränderung der jetzigen preussischen Koalition. Das Heft enthält außerdem einen Artikel von Parvus: „Der Kredit Frankreichs und die deutschen Zahlungen“, der die Aufmerksamkeit der Fachleute auch bei der Entente erregen dürfte.

Sozialdemokratischer Verein Lübeck
(Bezirk: Marii).

Mitglieder-Versammlung
Mittwoch, 2. März 1921,
abends 7 1/2 Uhr
im Gesellschaftssaal Marii,
Marienstr. 18.

Tagesordnung:
1. Reaktion, Sozialismus und die Frauen. Redner: Barthelet. Gen. Weiss.
2. Aussprache.
Frauen und Männer unserer Mitgliebert sind besonders eingeladen.
(1921) Der Vorstand.

Danksagung.
Allen denen, die unserer lieben, einzigen Tochter Berta die letzte Ehre erwiesen, ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sowie Herrn Rektor Beckmann, ihren Lehrern und Schwestern, ihren Konfirmationsmännern u. Herrn Pastor Müller für die trostreichen Worte am Sarge sagen wir allen unsern innigsten Dank. (14874)
Familie Schönling.

Kaufmädchen od. Aufwasmädchen gef. 3/4 bis 10 a. (14848)

Zu verm. 1 Zimmer mit 2 Betten an Herrn. (14830) Wöhlstr. 50/52.

Vertilo z. verl. (14839) Sadowstr. 7/7 I. I.

Kein Mann sucht ein. Logis sofort oder p. 1. April. Ang. unt. F R 6 an die Exp. (14846)

Al. Werkstelle od. hell. Raum zum Selbstanfert. von Näh. sucht Handwerker. Ang. unt. Nr. W H an die Exp. (14838)

Wer tauscht 2-3-Stadtm. geg. 2-3-Wohn. Objektor. Ang. u. W F an die Exp. (14828)

Zu verkaufen Knaben-Eisfeld Gr. 38. (14931) Brodesstraße 81 II.

Derrenpaletot zu verkaufen. (14861) Gg. Bohberg 28 I. I.

I. B. n. Rinderstiel 29, p. v. (14841) Sadowstr. 83 p.

E. B. D. Brief. Gr. 87 p. v. Kurzendöcker, Mariestr. 65 p. (14834)

1 moderne Bettstelle m. Matr. u. Bett. 1 Kommode m. Plakm. billig. (14829) Käuffenstr. 30.

8 W. neue hohe Damenstief. 87, 88, 89 bill. p. v. 1 W. starke Mannschuhe Gr. 43. (14826) Greveradenstr. 12 I. I.

Jugänger zu verkaufen. (14868) Friedenstr. 82, II.

Zu kaufen gesucht ein eiserner Sparherd. Angebote mit Preis unter O. B. a. d. Exp. 14. (14866) a. d. Exp. 14.

2 gl. Bettst. m. Matr. u. L. gef. Ang. unt. G H 55 an die Exp. (14863)

Mit. Oelgemälde u. Rahmen zu kaufen gef. Ang. unt. G H 118 an die Exp. (14824)

Ein Roter, der gut Mäuse fängt zu kaufen gesucht. Angeb. u. W M. (14866)

Wächte 20 O. R. Sand (Solstr.) vorm. Buntg. vert. (14844) Armstr. 32b, pt.

2 feine neue Bieretten zu verm. (14867) Weißestr. 2 a, II.

Verloren 1 Portemonnaie m. 100 Mk. Bitte abzugeben (14867) Wöhlstr. 2 a, I.

Damen u. Kindergerbetische fertig an (14890) Fr. Meyer, Altendammstraße 22, I.

Breite Str. 39 I. Tel. 3740.
Zahnarzt
Dr. med. Reinhold
Facharzt für Mundkrankheiten.
Sprechstunden ab jetzt von 10-1 und 4-7 Uhr.

Felle
aller Arten, sowie Pferde- und Kuhschweishaare taufe zu höchsten Tagespreisen
Jul. Wagner
Fern. 344, Holstenstr. 8.

Wittwoch billige Nordseefische.
Seelachs 1.00-1.50
Rabelsjaun 1.20-1.50
Fischlarbonade 2.-
Schellfisch 1.20
Kotzunge 1.80 u. 2.50
Schollen, 3-5 Pfd. 3.40
Heilbutt billigst.
Goldbutt 1.-
Johannes Boy,
46/47 Marktgaßensand,
14876) Fernruf 8575.

Hühnerzucht.
Legen Sie sich einen Brutapparat zu!
Beste Herstellung u. Bestpreis! Kommt Ihnen mein in allen Teilen erstklassiger elektrischer Brutapparat. Fordern Sie sofort kostenlos Preisliste. Maschinenfabrik Schah, Niederbreisla a. Rhein. (14862)

**1 Paar Schaftstiel .. 85 Mk.
1 gute Schrank u. Weste 150 ..
12 Kragen # 39 für 15 ..
preiswert sofort abzugeben.
Ju befindet 5 bis 9 II. 1003
Aegidienstr. 21 I.**

Zeitgemähe Brochüre.

In unserem Verlage ist erschienen:
Die Weisen von Zion.
Das Buch der Fälschungen.
An den Tag gebracht von Otto Friedrich.

Aus dem Inhalt heben wir hervor:
Der wiederauferstandene Götze. — Der Jartespiegel. — Die verräterischen Knöpfe. — Der internationale Hochstapler als Schwurzeuge. — Jüdische und Offiziersmoral. — Märchen eines antisemitischen Bogers. — Das gelobte Land in Ungarn und Galizien. — Die erdölte Front. — Der verkleumdete Bebel. — Die sibirischen Eisenbahnen. — Brinzel. — Des Rätsels Lösung.
Preis 1,20 Mk. Preis 1,20 Mk.

Friedr. Meyer & Co.,
Lübeck, Johannisstraße 46.

Erdal

Je größer die Dose, desto wertvoller der Inhalt. Je besser der Schuhputz, desto länger halten die Schuhe.

Spare durch Erdal

14820

Eravemünde. Mieter-Verein
u. S., Lübeck.
Mittwoch, den 1. März, abends 7 1/2 Uhr.
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Vereinsangelegenheiten.
Die Beseitigung der Wohnungsnot in Eravemünde. (14871)
Aufnahmen neuer Mitglieder u. d. Versammlung. Zahlreichen Besuch der Mitglieder mit ihren Frauen erwartet. Der Vorstand.

Zu verkaufen Knaben-Eisfeld Gr. 38. (14931) Brodesstraße 81 II.

Derrenpaletot zu verkaufen. (14861) Gg. Bohberg 28 I. I.

I. B. n. Rinderstiel 29, p. v. (14841) Sadowstr. 83 p.

E. B. D. Brief. Gr. 87 p. v. Kurzendöcker, Mariestr. 65 p. (14834)

1 moderne Bettstelle m. Matr. u. Bett. 1 Kommode m. Plakm. billig. (14829) Käuffenstr. 30.

8 W. neue hohe Damenstief. 87, 88, 89 bill. p. v. 1 W. starke Mannschuhe Gr. 43. (14826) Greveradenstr. 12 I. I.

Jugänger zu verkaufen. (14868) Friedenstr. 82, II.

Zu kaufen gesucht ein eiserner Sparherd. Angebote mit Preis unter O. B. a. d. Exp. 14. (14866) a. d. Exp. 14.

2 gl. Bettst. m. Matr. u. L. gef. Ang. unt. G H 55 an die Exp. (14863)

Mit. Oelgemälde u. Rahmen zu kaufen gef. Ang. unt. G H 118 an die Exp. (14824)

Ein Roter, der gut Mäuse fängt zu kaufen gesucht. Angeb. u. W M. (14866)

Wächte 20 O. R. Sand (Solstr.) vorm. Buntg. vert. (14844) Armstr. 32b, pt.

2 feine neue Bieretten zu verm. (14867) Weißestr. 2 a, II.

Verloren 1 Portemonnaie m. 100 Mk. Bitte abzugeben (14867) Wöhlstr. 2 a, I.

Damen u. Kindergerbetische fertig an (14890) Fr. Meyer, Altendammstraße 22, I.

Arbeiter-Koffiz-Kalender
für das Jahr 1921.
Mk. 8.50.
Kochh. Fr. Meyer & Co. (14732)

Das Fundament des Hauslandes
ist das **Schlafzimmer**
wählen Sie es
gut u. preiswert
Belmir finden Sie das Richtige! Möbelhaus Heine, Bepensau, ...

Die Neue Zeit
Wochenschrift der Deutschen Sozialdemokratie
Preis für das Jahr 1921
Jeder Parteigenosse, der sich um die Erhaltung und Klärung der Parteinteressen kümmert, sollte auch Leser der Neuen Zeit sein
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von sämtlichen Subskriptoren entgegengenommen

In einer Stunde vertilgen Garantie
Roof, Füll- u. Sie unter 10 Minuten
f. Brut, Banen, Fische bei Menschen u. Zier. „Schöbe“, g. geich. W. Mund. unshädl. Verkauf nur Preisur (14847) H. Wiese, Aegidienstr. 4. Postversand.

Läuse

Öffentliche Verdingung
Die Ausführung von Bauarbeiten in den Gebäuden der Mühlischke bei der St. Lorenzstraße soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.
Angebote sind bis zu dem **Mittwoch, dem 9. März 1921, mittags 12 Uhr,**
an Bauamt, Wühlendamm 2, hinstellenden Termin verschlossenem, mit entsprechender Aufschrift versehenen Umschlag an das Bauamt einzureichen. (14828) Referenzverzeichnisse und Bedingungen liegen im Bauamt zur Einsicht aus, auch können sie gegen Erstattung der Schreibgebühren an dort bezogen werden.
Zuschlagsfrist 2 Wochen.
Lübeck, den 28. Febr. 1921.
Bauamt, Alt. Ochsen

Ein gelunder Junge ankommen (14826) P. Grimm und Fran. geb. Schmidt, 20. Februar 1921.

Danksagung!
Allen denen, die unserer lieben, unvergesslichen Tochter Berta die letzte Ehre erwiesen, ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sowie Herrn Rektor Beckmann, ihren Lehrern und Schwestern, ihren Konfirmationsmännern u. Herrn Pastor Müller für die trostreichen Worte am Sarge sagen wir allen unsern innigsten Dank. (14874) Familie Schönling.

Zu billigsten Tagespreisen bereite ich an Fahrradmantel und -Schläuche (14868) in vorbeständiger Qualität L. Schönling, Wöhlstr. 57, Lübeck II.

Karl Labertz, Wöhlstr. 16. (14878) Jung. Kalbfleisch 8 Mk. Bratenfleisch 7 Mk. gebr. Knochen 1.50 Geräuch. fetter Speck 13 Mk. h. W. a. d. Exp. 14. Füll. Schweinefleisch 14 Mk.

Fledermaus März 1921.

Ruth Jack Spitz-Tanztrio
Käte Schmalen Soubrette

Wahn und Geopelie Kar. naturistisches Lust-Duett

Ernst Herbach-Koch Schriftsteller und Vortragsvortrag

2 Woberts Gymnastischer Akt

Original-Musik Meister-Gesangs-Quartett

Stary und Winkow Original-Vorstellung

Sagen im Wald Opern-Quintett

14981

Abend 8.50 Uhr.

Zum Schulanfang
Schulrännel für Knaben und Mädchen.
Schulermappen u. Musikmappen in echt Leder in großer Auswahl. Man gut u. billig im Lederwarengeschäft von **F. Fränkel,** Breite Straße 35. Holstenstraße 4. (14821)

Ein gelunder Junge ankommen (14826) P. Grimm und Fran. geb. Schmidt, 20. Februar 1921.

Danksagung!
Allen denen, die unserer lieben, unvergesslichen Tochter Berta die letzte Ehre erwiesen, ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sowie Herrn Rektor Beckmann, ihren Lehrern und Schwestern, ihren Konfirmationsmännern u. Herrn Pastor Müller für die trostreichen Worte am Sarge sagen wir allen unsern innigsten Dank. (14874) Familie Schönling.

Zu kaufen gesucht ein eiserner Sparherd. Angebote mit Preis unter O. B. a. d. Exp. 14. (14866) a. d. Exp. 14.

2 gl. Bettst. m. Matr. u. L. gef. Ang. unt. G H 55 an die Exp. (14863)

Mit. Oelgemälde u. Rahmen zu kaufen gef. Ang. unt. G H 118 an die Exp. (14824)

Ein Roter, der gut Mäuse fängt zu kaufen gesucht. Angeb. u. W M. (14866)

Wächte 20 O. R. Sand (Solstr.) vorm. Buntg. vert. (14844) Armstr. 32b, pt.

2 feine neue Bieretten zu verm. (14867) Weißestr. 2 a, II.

Verloren 1 Portemonnaie m. 100 Mk. Bitte abzugeben (14867) Wöhlstr. 2 a, I.

Damen u. Kindergerbetische fertig an (14890) Fr. Meyer, Altendammstraße 22, I.

Visitenkarten
Lübeck, den 28. Febr. 1921.
Friedr. Meyer & Co.,
Johannisstraße 46.

Der Schrei nach dem Recht
„Die Tragödie von Nachterstadt“
Preis Mk. 8.50.
H. Meyer & Co.,
Johannisstr. 46.

Fledermaus März 1921.

Ruth Jack Spitz-Tanztrio
Käte Schmalen Soubrette

Wahn und Geopelie Kar. naturistisches Lust-Duett

Ernst Herbach-Koch Schriftsteller und Vortragsvortrag

2 Woberts Gymnastischer Akt

Original-Musik Meister-Gesangs-Quartett

Stary und Winkow Original-Vorstellung

Sagen im Wald Opern-Quintett

14981

Abend 8.50 Uhr.

Kolosseum
Mittwoch: Ball
Anfang 8 Uhr.

Sonnabend, den 5. März, 7 Uhr:
Letzter Lübscher Volksmaskenball
unter der Narrenleitung von Direktor Ernst Albert. (14849)

Abst. Karawaldert I verabschiedet sich in Form eines Karnevals, 8 Kostüme des Narrenführers, Preisliste, Vorträge aller Art, Narrenkappe, Hahnenkappe, Gymnastik, Ringkappe, Studentenfest zum Dreibelberger Hof u. a.

Um Mitternacht fallen die Masken.
Nacht, Dummheit und Mordlust sind im Land.
Vorverkauf bei Friedr. Nagel, am Nachh. H. Post, Breite Straße und im Kolosseum.
Sonntags 10 Uhr. Vorverkauf 10 Uhr.

Wo ist Trocadero?

BIOPHON

Zwei grosse Erstaufführungen!

Die große Lebendtragödie:

Parasiten der Gesellschaft

Sezessen im Glanz, verkommen im Schlamm. Ein Flimmer von unergieblicher Schönheit mit unaufhörlich steigender atmendauernder Spannung. Ein Bild von überwältigender Tragik. Herzzerreißende Szenen. Tiefergreifend. Ein Bild von großer sozialer Bedeutung. (14383)

Medini

Die Tragödie einer Nacht. Nach der bekannten Novelle von Georg Meyringk. — Motto: Dem Mann, dem Du dich liebend neigst, drückt Du den Tod. — In der Souveräne die klassische Schönheit Grit Hegesa. — Radend, spannend, tief ergreifend von Anfang bis Ende. Eine Sensation im wahrsten Sinne des Wortes! Des großen Erfolgs wegen m. gebeten, die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen.

Wo ist Trocadero?

Morgen Verkauf von besten Kaiserbriketts ab Lager Fischergrube 60 von 9-1 u. 3-1/2 Uhr

Kartoffeln

gelobende Magnum bonum, feinste helle Ware. Garantiert trocken. (14396)

H. Helm, Hartengrube 46, Telefon 3419.

Ab heute ist unser Platzverkauf in Kohlen - Holz - Briketts - Holz wieder von 7-12 Uhr vormitt. und 1-4 1/2 U nachmittags geöffnet.

Maass u. Ellmenreich. Tel. 86 Falkenstraße b. Burgtor.



Landesbank

für den

Kreis Herzogtum Lauenburg

(Lauenburgische Landesbank)

Reichsbank-Fira-Konto Lübeck. Postscheckkonto: Lauenburg 47108. Fernruf Nr. 45.

Wir geben hiermit bekannt, daß die Landesbank für den Kreis Herzogtum Lauenburg (Lauenburgische Landesbank) in Ratzeburg

am 1. März ds. Js.

eröffnet wird. Die Kasse und die Geschäftsbüro befinden sich vollständig bis zur Fertigstellung des Bankgebäudes.

im Kreishaus, Zimmer 1.

Wir weisen darauf hin, daß die Bank eine gemeinnützige Einrichtung des Landesbankverbandes des Kreises Herzogtum Lauenburg ist und den Zweck hat, Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie in Stadt und Land des Kreises in jeder Weise zu fördern und zu unterstützen. Für die Verbindlichkeiten der Bank haften die Landesbankdirektoren unbeschränkt. Die Erträge der Bank werden neben der Erhaltung und Vergrößerung des Stammvermögens und der Scherhankeidlagen für gemeinnützige öffentliche Zwecke des Kreises auf Beschluß des Aufsichtsrates verwendet. Es läßt dies insbesondere auf eine Verminderung der Steuern der Kreisangehörigen hinaus. Das eigene Interesse eines jeden Lauenburgers erfordert es also, sich bei uns ein Konto einrichten zu lassen und seine Bankangelegenheiten durch uns zu erledigen.

Die Bank wird sich mit allen Zweigen des Bankgeschäftes befassen und sich bemühen, auf schnellstem und billigem Wege den bankgeschäftlichen Verkehr der Bevölkerung zu vermitteln. Wir empfehlen uns namentlich:

- Zur Annahme verzinslicher Darlehen mit halbjähriger Kreditsfrist;
- Für den bargeldlosen Schenk- und Überweisungsverkehr Zahlungen an Geschäftsfreunde und Behörden (Staats, Postämter usw.);
- Für Gewährung von Kredits gegen Interimist oder Hypothek;
- Für Kreditgewährung in laufender Rechnung;
- Zum An- und Verkauf von Wechseln;
- Zum An- und Verkauf von Wertpapieren, Hypothekendarlehen und fremden Geldarten;
- Zur Einlösung bürgerlicher Zins- und Gemeindefondscheine;
- Zur Besorgung neuer Zinscheine;
- Zur Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren;
- Zur Einzahlung von Forderungen, Wechseln, Schecks und vertriehen Wertpapieren;
- Zur Verwaltung von Sparkassen, Gemeindefonds und dergl.;
- Zur Ausstellung von Kreditbüchern und Kreditscheinen;
- Zur Verwahrung.

Durch unsere Hauptstelle in Ratzeburg und ein großes Netz von Geschäftsstellen und Annahmestellen im Kreis Herzogtum Lauenburg, deren Einrichtung in kürzester Zeit erfolgen wird, sind wir in der Lage, allen Anforderungen an Kreditvermittlung gerecht zu werden und schnellstens zu entsprechen. La näherer mündlicher oder schriftlicher Auskunft über alle einschlägigen Fragen sind wir stets gern bereit.

Die Kassenstunden sind von 9-1 Uhr vormittags und 3-5 Uhr nachmittags. (Sonntage nachmittags geschlossen.)

Der Vorstand

Landesbank für den Kreis Herzogtum Lauenburg (Lauenburgische Landesbank).

14382

Wäsche und Schürzen

	Serie 2	Serie 1
Blusenschürzen extra weit, la. Stoffe	39.50	29.50
Wiener Schürzen la. Stoffe	39.50	29.50
Damen-Hemden	39.50	29.50
1 Posten Dirty für Herr- u. Knaben-Anzüge	49.50	
Hemdentuch	14.95	11.90 7.45
Besonders großfädig, Hemdentuch	12.95	
la. Kohnessell	13.95	10.90 9.90
Bettbezugstoffe 80 cm	18.-	16.95 14.95
1 Posten Schotten für Kinderleid.	22.50	19.50

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben

Knaben-Anzüge	300.-	145.-	95.-	80.-	40.-
Herr-Anzüge	800.-	695.-	550.-	495.-	375.- 295.-
Manchester-Hosen	175.-	129.50			
Arbeiter-Hosen	95.-	68.-			
Geftr. Kammg.-Hosen	280.-	185.-	139.-	95.-	
Gummi- u. Loden-Mäntel	585.-	490.-	395.-		

Konfirmanden-Anzüge

in blau 595.- 485.- 395.- 375.- 295.-

14360) Große Mengen Damen-Strümpfe Paar 16.95 14.95 12.95 10.95 7.95 6.95

Johannes Holst

Kohlmarkt 6 Lübeck Markt 6

Orchester des Vereins der Musikfreunde

Mittwoch, dem 2. März, 7 1/2 Uhr:

Groß. vollstämmliches Konzert

(Fetras-Abend)

mit Oskar Fetras, dem bekannten Komponisten als Gast im Gewerkschaftshaus.

Der letzte Fetrasabend am Freitag forderte einen nicht endenwollenden Applaus. 14364

Vorverkauf im Gewerkschaftshaus und bei Basson, Ligarengeschäft, Beckerggrube 49.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Ortsverwaltung Lübeck.

Gemeinschaftliche

Mitglieder-Berammlung

am Mittwoch, dem 2. März, abds. 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Johannisstr. 52.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht von 1920.
2. Jahresrechnung.
3. Wahl.

14370

Die Ortsverwaltung.

Wieder vorrätig! Victoria-Erbsen Pfd. 2. Gelbe Erbsen 2. Weiße Bohnen 1. Reis Pfd. 2.60 u. 2. bei 5 Pfd. 10 Pfd. weniger. Wachsmuth, Fischstraße 16. 14336

Hansa-Theater

Heute und morgen: (Abonn. Serie I)

Das Hollandweibchen Oper. i. 3 Akt. v. Rolman

Donnerstag 7 1/2: (14337) Fräulein Bud.

Stadtheater Lübeck

Dienstag 8. C. u. 14. Box i. Opern-Abonnement. 7.30 Uhr im Opernhaus. 7.30 Mittwoch. Schil. D. u. 1. 7.30 Uhr im Schauspielhaus. 7.30 Donnerstag. Schil. D. u. 1. 7.30 Uhr im Opernhaus. 7.30

Kammerspiele.

Donnerstag. 7.30 Uhr.

Gemeinnützige Seiden- und Baumwollwaren

14382. Sonntag 9. Seidenwaren 4-5 Uhr. (Schließung folgt aus.)

Geat Kartoffeln

Original-Geat. 2. Klasse. am 1. März. Original-Geat. 2. Klasse. am 1. März. Original-Geat. 2. Klasse. am 1. März.

Obstbäume und Sträucher.

Obstbäume und Sträucher. Obstbäume und Sträucher. Obstbäume und Sträucher.

Luisenlust.

Augst. Tanzkränzchen.

Eintritt: Ball.



Zitherklub „Arpens“

Gegr. 1897.

Freitag, den 4. März abends 7 1/2 Uhr

Konzert im Marmorsaal.

Solist: Fritz Mühlhölz, München. Konzert im Marmorsaal. Solist: Fritz Mühlhölz, München. Konzert im Marmorsaal.

Wo ist Trocadero?

Wo ist Trocadero?



FRAUENWIRTSCHAFT

Nachrichtenschrift des Süddeutschen Frauenbundes

Nummer 1. Dienstag, am 1. März. Jahrgang 1921.

Man hat nie von einer Frau die Rede, was den bei Romantischen Manneft niedergelegten Ansichten über die Frauen ganz zu widersprechen.

Wir wollen . . .

- Wir wollen kein feiges, zehntausendiges Geschlecht.
- Kein trübendes Wort, was zum Schicksal.
- Wir wollen für jeden sein heiliges Recht.
- Wir wollen Arbeit, die lobend.
- Und Freude, wo benennend die Krone steht.
- Und Frieden der ganzen, der feinführenden Welt.
- Und dem Worte der Zukunft die Krone.

Clara Müller-Sachs.

Die Hausfrau.

Die Berufsorganisation der Hausfrauen gibt ein neues Bild heraus, in dem im Leitartikel eine Frau Mittelstand aus München rühmt, daß dieser Zusammenbruch eine große Zahl von Hausfrauen aller Stände, aller Konfessionen und aller politischen Richtungen umfaßt.

Die Berufsorganisation der Hausfrauen gibt ein neues Bild heraus, in dem im Leitartikel eine Frau Mittelstand aus München rühmt, daß dieser Zusammenbruch eine große Zahl von Hausfrauen aller Stände, aller Konfessionen und aller politischen Richtungen umfaßt.

Die Hausfrau ist heute eine Frau, die nicht nur die Verantwortung für den Haushalt, sondern auch für die finanzielle Versorgung ihrer Familie trägt.

Die Hausfrau ist heute eine Frau, die nicht nur die Verantwortung für den Haushalt, sondern auch für die finanzielle Versorgung ihrer Familie trägt.

Die Gesundheitswertigkeiten.

Die Gesundheitswertigkeiten sind ein wichtiger Bestandteil der Lebensqualität und beeinflussen die körperliche und geistige Gesundheit.

Die Gesundheitswertigkeiten sind ein wichtiger Bestandteil der Lebensqualität und beeinflussen die körperliche und geistige Gesundheit.

Die Gesundheitswertigkeiten sind ein wichtiger Bestandteil der Lebensqualität und beeinflussen die körperliche und geistige Gesundheit.

Die Gesundheitswertigkeiten sind ein wichtiger Bestandteil der Lebensqualität und beeinflussen die körperliche und geistige Gesundheit.

Deutschnationale Mode.

Die Deutschnationale Mode ist eine wichtige Entwicklung in der deutschen Modebranche und spiegelt die kulturellen Werte und Traditionen wider.

